

verantw. uitgever: J. Lauer
Tervurenlaan 221, 1150 Bxl
Afdrukkantoor: 1150 Brussel – P900350

PaulusRundbrief

N°449

Belgique-België
P.P.-P.B.
1150 Woluwe
Thielemans
1/4243

Gemeindebrief der Katholischen Gemeinde
Deutscher Sprache Brüssel St. Paulus

bimestriel
Juni-September 2010



Erinnern – Feiern – Glauben

150 Jahre St. Paulus!

GRUSSWORT
von Lode Vermeir

Seite 5

CHRONIK – TEIL II
von 1952 bis 1997

Seite 7

ERINNERUNGEN
ehemaliger Pfarrer

Seite 10

Liebe Leserinnen,
 liebe Leser des PaulusRundbriefs!

Erinnern – Feiern – Glauben, so lautet das Motto des 150-jährigen Jubiläums der St. Paulus-Gemeinde. Gemäß dieses Leitsatzes wollen wir zunächst gemeinsam auf vergangene Jahre zurückblicken. Dazu haben wir ehemalige Pfarrer der Gemeinde gebeten, ihren ganz persönlichen Erinnerungen an ihre Zeit hier in Brüssel zu schreiben. Wir sehen aus ihrem Blickwinkel die St. Paulus-Gemeinde wachsen, in immer größere Räumlichkeiten umziehen und schließlich ihre eigene Kirche bauen. Parallel dazu erfolgte eine immer weitergehende geistige Öffnung hin zu einer gelebten Gemeinschaft mit Christen anderer konfessioneller Prägung, wie wir sie heute kennen und schätzen. Vor diesem Hintergrund wagt Pfarrer Severin eine optimistische Zukunftsprognose für die Entwicklung von St. Paulus.

Den Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres dürfen wir im Juni erleben mit einem Festvortrag von Professor Zulehner aus Wien und unserem großen Jubiläumsgemeindefest mit feierlichem Festgottesdienst, gemeinsamem Grillen, Spendenlauf und vielem mehr.

Darüber hinaus möchten wir auch auf unser buntes Veranstaltungsprogramm für Groß und Klein hinweisen: Seniorenausflug, Ministrantensommerfest, Sommerlager, Pilgerfahrt, Kreativworkshop, Kinderprojekttag zum Heiligen Paulus, ökumenisches Kinderwochenende und ein Konzert – schon allein die Fülle der Möglichkeiten spricht für die Lebendigkeit unserer Gemeinde!

Ich wünsche Ihnen eine
 anregende Lektüre!

Ihre



A. Dohet-Gremminger
 (A. Dohet-Gremminger)

Ein Wort voraus	3
Thema: 150 Jahre St. Paulus	5
Grußwort von Lode Vermeir	5
Geschichte der Gemeinde – Teil II	7
Ein Interview mit Pfr. Böker	10
Wenn ich an Brüssel denke ...	12
Kirchen-Mäuse	14
Ein Blick in die Zukunft	16
Bücherschau	18
Dank an Joachim Lauer	20
Unsere Gottesdienste	23
Abschied & Willkommen	26
Eine-Welt-Kreis: Romero lebt	28
Rückblick	29
Zur Verabschiedung von G. Danneels	29
Neues aus dem KGR	30
Danke, Anita Hüschen	32
Ein Jahr Adeste Thermos	33
Kindermusical	34
20 Jahre St. Paulus-Pilger	35
Familienanzeigen	35
Kurz notiert	36
Vorschau	37
Minisommerfest / Seniorenausflug	37
Festvortrag / Spendenlauf	38
Gemeindefest	39
Schulgottesdienst / Kreativworkshop	40
Frauengruppe / Kinderwochenende	41
Kinderprojekttag / Firmung 2011	42
Bachkonzert / Familienwochenende	43
Erstkommunion 2010/2011	44
Kinderseite	45
Spieletipps	46
Aus dem EGZ	47
Zehn Fragen	49
Interna	51
Termine	54
Kontakt	55

Umschlagfotos: Gemeindecarchiv

Liebe Gemeindemitglieder,



Im Vergleich zur Gesamtkirche sind 150 Jahre nicht viel, für eine Auslandsgemeinde jedoch sind 150 Jahre des Bestehens eine lange Zeit.

150 Jahre, eine Zahl, auf die man durchaus stolz sein darf, denn immerhin liegen in dieser Zeit der dt./frz. Krieg, die Reichsgründung, der Erste und Zweite Weltkrieg, die Wiedervereinigung und die Gründung und Entwicklung der Europäischen Union. Jedes einzelne dieser Ereignisse hatte die Kraft zu großer Veränderung. Gerade eine DEUTSCHsprachige Gemeinde stand durch die Politik, die zum Ersten und dann vor allem zum Zweiten Weltkrieg geführt hat, mitten zwischen den Fronten und war damit in ihrem Bestand gefährdet.

Durch kluge Leitung und glückliche Umstände ist sie aber zu dem geworden was sie heute ist: eine offene, den anderen Kirchen verbundene, der Welt und gleichzeitig Gott zugewandten Gemeinschaft. Das ist nichts, auf dem man sich ausruhen kann, aber durchaus etwas, das man feiern darf. Wir tun dies in diesem Jahr mit über das ganze Jahr verteilten Veranstaltungen, die aber im Juni zum Patronatsfest des Hl. Paulus ihren Höhepunkt erreichen werden.

Nun scheint dieses Jahr 2010 nicht nur für unsere Kirche am Ort, sondern weltweit ein ereignisreiches Jahr zu werden. Die nun offen zu Tage getretenen Verbrechen von Amtsträgern der Kirche und der damit verbundene Vertrauensverlust werden voraussichtlich Folgen haben, die bis jetzt noch nicht abzusehen sind. Folgen, die nicht durch äußere Umstände ausgelöst wurden, sondern durch Fehlverhalten innerhalb der Kirche. Das trübt unsere Festfreude und macht an mancher Stelle Zorn und Trauer Platz.

Und doch ist es für mich vor allem eines: Ansporn. Ansporn dazu, St. Paulus noch mehr zu öffnen zu der Gesellschaft hin, in der wir leben; noch mehr den Hl. Geist wehen zu lassen, der uns seit eineinhalb Jahrhunderten begleitet, noch mehr den Menschen zugewandt zu sein. Ganz im Sinne des Schweizer Hochgebetes, das wir hier gerne in unserer Messe beten: „Lass alle Glieder der Kirche die Zeichen der Zeit verstehen und in der Treue zu deinem Evangelium wachsen. Mache uns offen für die Menschen um

uns, dass wir ihre Trauer und Angst, ihre Hoffnungen und Freuden teilen und ihnen den Weg weisen zum Heil.“

Dass St. Paulus so ist wie es ist, hat es auch in den vergangenen drei Jahren der Tatkraft und Arbeitsleistung von Joachim Lauer zu verdanken, der uns zum Juli d. J. verlassen wird. Ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, ihm für alle gute Zusammenarbeit zu danken, für die vielen Stunden, die er u.a. in die Kinderarbeit, die Kommunionkatechese, die homepage und den Paulusbrief investiert hat. Persönlich auch dafür, dass er mir den Start in St. Paulus in 2008 mit viel Vorarbeit sehr leicht gemacht hat. Ihm und seiner Frau Dorothee für ihre Zukunft im Bistum Speyer alles Gute und Gottes Segen. Wir werden ihn am Sonntag, den 20.6., nach der 11.30h Messe verabschieden. Alle sind dazu auf's Herzlichste eingeladen.

Er und wir alle sind damit Glieder in der langen Geschichte unserer Gemeinde, die bei allem Wandel und bei aller Veränderung doch eine durchgängige Erfahrung machen durfte: von dem begleitet zu sein, der der Grund unserer Gemeinde ist: der Gott Jesu Christi. Dass dies auch in Zukunft so sein wird, wünsche ich uns allen!

Ihr

Joachim Lauer, Pfr.

*Erde singe, dass es klinge,
laut und stark dein Jubellied.
Himmel alle, singt zum Schalle
dieses Liedes jubelnd mit.
Singt ein Loblied eurem Meister,
Preist ihn laut, ihr Himmelsgeister.
Was er schuf, was er gebaut, preist ihn laut!*

Ein Jubiläum ist ein wundersames Geschehen

Ein Grußwort unseres ehemaligen Bischofsvikars Lode Vermeir



Lode Vermeir in St. Paulus 1997 © S. Fexer

Nichts umfasst die Zeit so sehr wie ein Jubiläum, denn es verbindet immer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ihr habt in Eurem Programmheft die richtigen Worte gefunden: erinnern, feiern, glauben.

Erinnern: Dazu gehören an erster Stelle Dankbarkeit und Freude über das, was war und was möglich war. Erinnern bedeutet für eine Gemeinschaft, zusammen mit offenem Blick in die *Vergangenheit* schauen, es dabei warm ums Herz bekommen und einander erzählen, wie gut all diese schönen Dinge getan haben.

Es gehört jedoch auch dazu, die Misserfolge, die menschlichen Fehler und Unzulänglichkeiten einzugestehen und zu bedauern. Zum Glück ist genug Wärme im Herzen, um Dinge zuzugeben und, wenn nötig, zu vergeben. Vergeben, ein zutiefst menschliches und christliches Geschehen.

Dann – **Feiern:** Im Hier und Jetzt, in der *Gegenwart*. Diese Gegenwart dauert für die Gemeinde ein ganzes Jahr, vom 10. Januar bis zum 5. Dezember 2010! Beeindruckend! Ein ganzes Jahr voller Kreativität. Mit Begeisterung feiern, von der einen

Begegnung zur anderen. Christen sind zum Feiern berufen. Eine Gemeinschaft steht und fällt mit der An- oder Abwesenheit von Festen.

Schließlich – **Glauben:** Das ist die Dynamik, mit der wir in die *Zukunft* schauen. Wir glauben heute, aber dieser Glaube ist voller Verheißung, er schenkt Vertrauen in die Zukunft. Wenn Jung und Alt sich im selben Glauben bewegen, natürlich mit verschiedenen Ausdrucksformen, schauen alle zusammen in eine Richtung, wie in einem Prisma, durch das die Sonne scheint und das alle Farben des Regenbogens zeigt. Atemberaubend schön! Der Mensch, dem ein Regenbogen nicht gefällt, der muss noch geboren werden ...

Ich sehe die Katholische Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel heute in dem Filigran der vorherigen Betrachtungen. So habe ich sie in den letzten 17 Jahren kennen lernen dürfen. In der Gestalt war sie im Gesamt der Brüsseler Kirche aktiv. In der Marienlitanei – die älteren Jahrgänge unter uns erinnern sich bestimmt daran – wurde Maria als „Ursache unserer Freude“ angerufen. Wirklich, für mich war die Deutschsprachige Gemeinde in der ganzen Zeit die „Ursache meiner Freude“. Ich darf deshalb mit Euch zusammen erinnern, feiern und glauben.

Weiter oben schrieb ich den Satz „Wenn Jung und Alt sich im selben Glauben bewegen“. Dieses Bewegen beschäftigt mich. Das Jubiläum eines hundertjährigen oder noch längeren Bestehens berührt mich nicht notwendigerweise. Wenn das Jubiläum nicht mehr ist als „Wir haben die ganze Zeit über bestanden“, „Wir sind zwar offiziell anerkannt, aber das ist auch alles“, dann ist ein solches Jubiläum auch nicht mehr als eine Markierung auf dem Kalender.

So ist es bei Euch keineswegs! Ihr feiert nicht das hundertfünfzigjährige „Bestehen“, sondern das hundertfünfzigjährige „Bewegen“. Das ist Heilsgeschichte, das ist, sich aktiv, dynamisch und kritisch mit dem Glauben zu befassen und aus der packenden Botschaft des Evangeliums heraus zu handeln. So habe ich Eure Gemeinschaft erfahren, und laut früherer Zeugnisse hat dies sie während ihrer ganzen langen Geschichte in Brüssel ausgezeichnet.

Sie war immer in Bewegung; manchmal ging es auch recht turbulent zu!

Be-geist-ert habt Ihr stets die Initiative zur Erneuerung ergriffen, habt Euch in Euren Entscheidungen an der Zukunft orientiert, habt die Jugendseelsorge zu einem Eurer Schwerpunkte gemacht. Ich werde nie vergessen, was ein 17jähriger Firmling zu mir sagte: „Alles von der Firmung kann ich noch nicht glauben, aber was noch nicht ist, kann werden“. Phantastisch! So etwas muss man in das hundertfünfzigste „Bewegungs“jubiläum mit einbeziehen.

Be-geist-ert auf der Suche nach gemeinsamen Glaubenserfahrungen mit der Evangelischen Gemeinde. Manchmal grenzüberschreitend, aber immer in loyalen Gespräch mit der Kirchenleitung. Im Übrigen wird jeder, der sich in den Windzug des Geistes begibt, sowieso über seine eigenen Grenzen hinaus geweht, und seine Grenzen verschieben sich ... ist das nicht spannend?

Danken will ich dem Herrn für die Bewegung, die er in der Gemeinde verursacht hat. Danken will ich allen Frauen, Männern, Ordensleuten, Pastoralreferenten, Diakonen, Priestern, die sich während der letzten 150 Jahre haben bewegen lassen und selbst vieles in Bewegung versetzt haben.

Danken will ich der Deutschen Bischofskonferenz, die immer gute Begleiter sandte.

Und im Namen der Kirchenleitung des Brüsseler Vikariates sage ich der gesamten Deutschsprachigen Gemeinde herzlichen Dank für Euer treues Dabeisein.

*Lode Vermeir
ehemaliger Bischofsvikar*

Die Geschichte unserer Gemeinde

Teil II: Von 1952 bis 1997

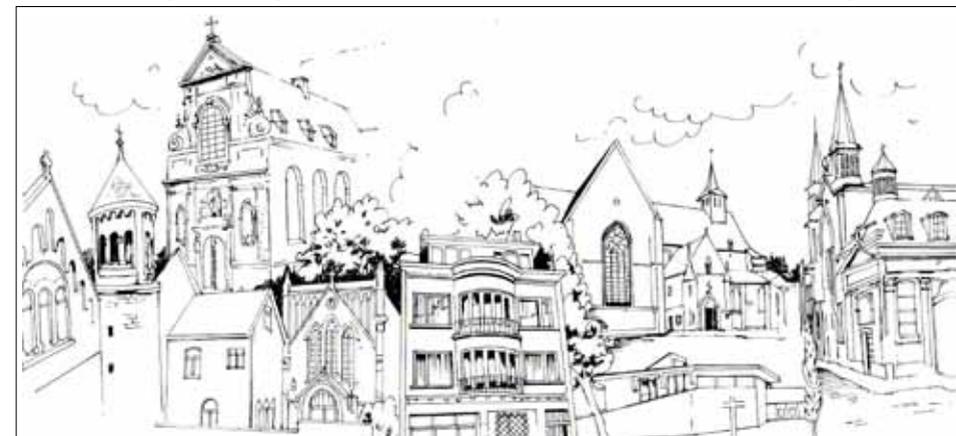
Wir haben uns im 1. Teil mit der Geschichte unserer Gemeinde vom Beginn im Jahre 1860 bis nach dem 2. Weltkrieg beschäftigt. Nun schauen wir auf die folgende Epoche bis zum Einzug in das jetzige Gemeindezentrum im Jahre 1997 zurück und nehmen wieder die Chronik von Tom Gehring zu Hilfe.

Im Dezember 1952 fand ein feierlicher Wieder-Eröffnungsgottesdienst der Katholischen Gemeinde Deutscher Sprache in Brüssel statt, und zwar in der St. Paulus-Kirche in der Rue Pléтинckx, in der Nähe der Börse, jener Kirche, die die deutschen Katholiken im Jahre 1916 erbaut hatten. Von dort wechselte die Gemeinde zunächst 1957 in die Kirche der Soeurs du Coeur Agonissant de Jésus in der Rue Vandendriessche, nicht weit vom heutigen Sitz der Gemeinde entfernt. Diese Klosterkirche wurde vor einigen Jahren abgerissen. Moderne Wohnungen entstanden an ihrer Stelle.

Die fünfziger Jahre können als Zeit des Sich-Wiederfindens und des Wiederaufbaus durch die Mitarbeit früherer Gemeindeglieder angesehen werden.

Sie haben den Start in eine neue Epoche erleichtert und begleitet. Ein grundlegender Wandel in der Bevölkerungsstruktur der deutschsprachigen Katholiken vollzieht sich nun, da Brüssel die Hauptstadt der Europäischen Institutionen wird. Beamte dieser Institutionen und deutscher Ministerien, die für einige Jahre hierhin entsandt werden, Mitarbeiter von Lobbygruppen, von Firmen und Verbänden lassen sich hier nieder und bringen ihre jungen Familien mit. Die bevorzugten Wohngegenden der Deutschen verlagern sich vom Zentrum in die südöstlichen Stadtviertel und Vororte. Auch die deutsche Schule, zunächst noch in der Avenue de Tervueren, folgt diesem Trend und zieht um nach Wezembeek-Oppem.

Der Wandel der Bevölkerungsstruktur



Stationen der St. Paulus-Gemeinde © Gemeindechronik

spiegelt sich auch in einem veränderten Gemeindeleben wieder: statt von dem Plauderstündchen bei Tee vor der Abendmesse in den 50er Jahren lesen wir später in den Rundbriefen von regelmäßigen Schulgottesdiensten, von einem Anstieg der Erstkommunionkinder von weniger als 15 bis über 60 zwanzig Jahre später in den 80er Jahren. Ein Thema taucht über die Jahrzehnte hinweg in den Rundbriefen immer wieder auf: die Bitte, die Gemeinde mit regelmäßigen Beiträgen finanziell zu unterstützen!

Gemeindeleben und Pfarrerwohnung verlagerten sich in das Stadtviertel Woluwé St. Pierre – zunächst in die Rue Robert Thoreau. Doch hier fehlte ein größerer Raum, in dem Gemeinde sich versammeln konnte. So fand der nächste Umzug statt – in die Rue André Fauchille, in das Haus, das noch heute durch einen Weg mit der Kirche verbunden ist und von unserer Gemeinde genutzt wird. Das Haus wurde 1962 vom Albert-Büttner-Verein, dem Eigentümer der Auslandsimmobilien der Deutschen Bischofskonferenz, erworben und dient der Förderung der Seelsorge im Ausland. In diesem Haus, dem sogenannten Rektorat, wohnte nun der Pfarrer, befand sich das Sekretariat und spielte sich das Gemeindeleben im großen Saal im Erdgeschoss ab: Vorabendmessen, religiöse Feiern, Versammlungen, Sitzungen, Gesprächskreise, Treffen von Kindern, Jugendlichen und Senioren. Und Feste wurden hier gefeiert. Die ganze Vielfalt gemeindlichen Lebens fand man hier. Der große Saal in der Rue A. Fauchille wurde von Gemeindemitgliedern renoviert und ein Stück in den Garten hinein erweitert. Und dennoch, den wachsenden Ansprü-

chen an Räumlichkeiten genügte auch dieses Haus nach einigen Jahrzehnten nicht mehr.



Altes Gemeindezentrum in der Rue Fauchille © privat

Zur Feier der Sonntagsgottesdienste war die Gemeinde all die Jahre weiterhin zu Gast in belgischen Kirchen. Und auch hier standen noch einige Wechsel bevor: 1969 von der Kirche in der Rue Vandriessche in die nahe Klosterkirche der Franziskanerinnen in der Rue Francois Gay auf der anderen Seite der Tervurenlaan und schließlich von 1987 bis 2001 in die Sint Jans-Kerk in Tervuren. Erst dann ging die lange Wanderschaft durch Brüsseler Kirchen zu Ende. Die Rolle des Gastes in fremden Kirchen wurde zwar dankbar angenommen, hat unserer Gemeinde aber auch viele Beschränkungen in der Gestaltung ihrer Gottesdienste auferlegt.

Gemeindeleben ist ständigem Wandel unterworfen. Wir lesen in einem Rundbrief des Jahres 1983 von der Wahl einer Jugendvertretung, die von da an einige Jahre mit dem Kirchengemeinderat gleichzeitig gewählt wurde. Die Jugendvertretung hielt Sitzungen ab, verfasste Protokolle darüber und trug ihre Anliegen in die Kirchengemeinderatssitzungen.

Ein Höhepunkt des Jahres war das Sommerlager für Kinder und die sie betreuenden Jugendlichen in der ersten Ferienwoche. Es hat von seiner Anziehungskraft in zwanzig Jahren nichts verloren.

Die Kontakte zur evangelischen Gemeinde: Wenige Jahre nach dem zweiten Weltkrieg wurde auch die deutschsprachige evangelische Gemeinde wiederbelebt. Und alsbald gab es regelmäßige, vielfältige Kontakte zwischen unserer und der evangelischen Gemeinde. Kirchengemeinderat und Presbyterium treffen sich zu gemeinsamen jährlichen Sitzungen, und die Rundbriefe erscheinen zur Osterzeit in einer Ausgabe. Regelmäßige Treffen der hauptamtlichen Mitarbeiter schaffen den institutionellen Rahmen für die Zusammenarbeit.

Aus gemeinsamen Passionsandachten in den 60er Jahren wurden gemeinsam gefeierte Gottesdienste in unserer oder der evangelischen Kirche, wobei jeweils der Pfarrer der eingeladenen Gemeinde die Predigt hielt. Unvergesslich ein Pfingstgottesdienst in der Tervurener Kirche: Der katholische Priester in einem leuchtend roten Messgewand – einem Geschenk der Danziger Künstler-Gemeinde, zu der freundschaftliche Kontakte bestanden – und mit ihm im Altarraum die protestantische Pfarrerin in ihrem schwarzen Talar.

Die Feiern der Karwoche entwickelten sich im Laufe der Jahre zu dem, was wir heute das Triduum nennen – ökumenische Gottesdienste, an denen beide Gemeinden lebhaft teilnehmen, um zusammen den Tod und die Auferstehung Jesu Christi zu feiern.

In gemeinsamen Gottesdiensten erfahren Katholiken und Protestanten Einheit im Glauben.

Diese Erfahrung ist vielen Christen in Brüssel wichtig, nicht zuletzt den vielen, die in konfessionsverbindenden Ehen leben. Konfession ist heute kein entscheidendes Kriterium mehr bei der Wahl eines Ehepartners. So steigt stetig der Anteil der sog. Mischehen. Kirchen verpflichtet es, Wege der Gemeinsamkeit zu gehen, um allen Gläubigen eine geistige Heimat zu geben. Die Ökumene hier in Brüssel wird auch durch eine Vielzahl von Freundschaften getragen, die aus dem Leben der Gemeinden hervorgegangen sind – die Jakobspilgergruppe sei als Beispiel dafür genannt.

Gemeinden werden auch geprägt von den Pfarrern und Gemeindeferenten, denen ihre Leitung anvertraut ist. Ihre Verweildauer bei uns war von sehr unterschiedlicher Länge und schwankte zwischen zwei und zehn Jahren. Die Verfasserin hat in 25 Jahren sechs verschiedene Pfarrer erlebt. Drei von ihnen berichten in diesem Rundbrief von ihrem Wirken in unserer Gemeinde - Manfred Böker, Norbert Blome und Bernd Rotermann. Sie schlagen mit ihren Erinnerungen einen Bogen über dreieinhalb Jahrzehnte Gemeindeleben.

Annerose Hürfeld

Zehn unvergessliche Jahre in Sankt Paulus

Pfarrer Manfred Böker im Gespräch mit Susanne Fexer

Herr Böker, Sie waren von 1977 bis 1987 Pfarrer in unserer Gemeinde.

Das ist richtig. Bis jetzt waren diese zehn Jahre die längste Zeit, die ein Pfarrer in der Gemeinde war. Danach gab es ja einige Nachfolger ... und auch Turbulenzen ...

Wo spielte sich damals das Gemeindeleben ab?

Gottesdienste haben wir zunächst in der Kirche der Franziskanerinnen in Woluwe abgehalten, und unser Pfarrhaus befand sich in der André Fauchillestraat 3a. Später sind wir von den Franziskanerinnen in die Pfarrkirche von Tervuren umgezogen. Außerdem konnte mit Hilfe des Auslandssekretariates im Rektorat eine Wohnung eingerichtet werden, in der dann Pater Werner Schmitt wohnte. Aus der Garage wurde eine Kapelle. Eine deutsche Dame stiftete ein sehr schönes Kreuz aus der Werkstatt von Igino Weinert aus Köln. Zu der Zeit feierte ich ebenfalls wöchentlich Familiengottesdienste bei einzelnen Familien, die ihre Nachbarn eingeladen hatten mit der Absicht, die Eucharistie als Mahl kennen zu lernen. Aber immer mit dem Hinweis auf den Sonntagsgottesdienst mit der gesamten Gemeinde.

Was ist in Ihnen aus dieser Zeit an besonderen Erinnerungen wach geblieben?

Da ist vieles zu nennen, zuerst einmal die Einführung durch Kardinal Suenens und der Abschied durch Kardinal Danneels. Durch meine Tätigkeit in der Innenstadt kannte ich Kardinal Suenens sehr gut. Ich assistierte ihm in der Kathedrale und schrieb und übersetzte Texte für ihn. Kurz

nach seiner Ernennung zum Erzbischof kam Godfried Danneels zum Gottesdienst zu uns.

Weiterhin erinnere ich mich gerne an die Firmungen, davon auch eine im evangelischen (!) Gemeindezentrum, sowie die Vorbereitung der Firmanden mit Helferinnen und Helfern, vor allem die Wochenenden in der Abtei Tongerlo und in der Abtei Chevetogne.

In besonderer Erinnerung ist mir auch die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat geblieben. Die Damen und Herren hatten sich zur Aufgabe gemacht, den Pfarrer dort zu entlasten, wo andere kompetenter waren. Sie wollten mir den Rücken frei halten für die eigentlichen seelsorgerischen und vor allem auch für die liturgischen Aufgaben.

Der Unterricht an zwei Europaschulen und der Deutschen Schule mit den vielen Kontakten zu den Kolleginnen und Kollegen haben mir ebenfalls viel Freude bereitet.

Und ich denke gerne an die Englandreisen mit Gemeindegliedern mit dem Besuch der schönsten Kathedralen zurück (ich habe nach wie vor ein Faible für anglikanische Liturgie mit den wunderschönen Psalmen und Hymnen).

Unvergesslich sind für mich die Einführung des Patronatsfestes am 29. Juni, Gemeindefeste und -wanderungen und



© S. Fexer

Karnevalsfeste, die Seniorennachmittage und -ausflüge mit Gisela Hilbert, aber auch einige Beerdigungen von Jugendlichen und Kindern.

Wie lief die Jugendarbeit ab?

Jugendarbeit bestand vor allem in Messdiener„arbeit“. Es war mir immer ein Anliegen, nach der Erstkommunion etwas anbieten zu können. Gleichzeitig konnte ich damit auch ein inneres Bedürfnis befriedigen: eine möglichst feierliche Liturgie. Die Eucharistie zum Lob und zur Ehre Gottes als Zentrum jeglicher Gemeindegarbeit.

Gab es damals schon eine Tradition ökumenischer Gottesdienste mit der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde?

Ja, das ist aber eine Frage! Damit habe ich doch selbst begonnen, zusammen mit den evangelischen Pastoren Otten und Brandt. Es war unser Anliegen, den andern in seinem Liturgiefeiern kennen zu lernen. Wir sprachen jedoch nicht von ökumenischen Gottesdiensten, sondern von „gemeinsamen Gottesdiensten“. Die Ökumene liegt mir sehr am Herzen. Jedoch durchdacht, und ohne die Unterschiede wegzureden.

Sie sind ein deutscher Priester in Belgien.

Wie kam es dazu?

Nach dem Abitur am Spätberufenseminar in Bad Driburg bin ich in die Prämonstratenserabtei Tongerlo in Flandern eingetreten. Von dort aus habe ich in Löwen studiert. Ich wurde im Jahr 1972 zum Priester geweiht. Meine erste Stelle war Sint-Niklaas im Zentrum Brüssels und die Brüsseler Kathedrale. Zu der Zeit gab es in Sint-Niklaas jeden Sonntag um 9 Uhr einen deutschen Gottesdienst, den ich zelebrierte. Mehr und mehr Leute aus

der deutschsprachigen Gemeinde kamen, ich war ja dann auch gleichzeitig Religionslehrer an der Europaschule in Ukkel. Mein Vorgänger in der deutschsprachigen Gemeinde, P. August Dohle S.J., bat mich, sein Nachfolger zu werden, womit mein Abt, Kardinal Suenens und das KAS einverstanden waren.

Was waren Ihre Aufgaben nach 1987?

Nach einer kurzen Unterbrechung wurde ich verantwortlicher Priester in Sint-Niklaas und Zeremoniar von Godfried Kardinal Danneels an der Brüsseler Kathedrale. Später kam die Kirche O.L.Vrouw ter Finisterrae in der Nieuwstraat hinzu.

Ihre Seelsorge konzentriert sich jetzt hier in Brüssel v.a. auf Katholiken aus dem flämischen Sprachbereich. Fallen Ihnen bei belgischen und deutschen Christen unterschiedliche Erwartungen an den Pfarrer auf?

Ich bin derzeit verantwortlich für zwei niederländischsprachige Gemeinden. Es sind keine Gemeinden im klassischen Sinn. Man kann sie vergleichen mit der deutschsprachigen Gemeinde. Die Leute kommen von überall. Darf ich es sagen? Die Menschen suchen sich mehr und mehr „ihren Pfarrer“ aus. Ich denke, dass die Erwartungen überall gleich sind.

Was wünschen Sie unserer Gemeinde St. Paulus für die nächsten 150 Jahre?

Immer noch liegt ein Stück meines Herzens in Ihrer Gemeinde. Etwas Kontakt habe ich ja auch noch. Ich wünsche der Gemeinde Zuversicht und Vertrauen in Zeiten, die sicherlich nicht einfacher sind.

Lieber Herr Böker, wir danken Ihnen für dieses Gespräch!

Wenn ich an Brüssel denke...



Norbert Blome war Pfarrer in St. Paulus von 1987 bis 1992 © privat

... dann denke ich natürlich zuerst an meine Zeit als Pfarrer der deutschsprachigen Gemeinde von 1987 bis 1992 und an die vielen wertvollen Erfahrungen dieser Zeit, die für mich besonders wichtig waren, auch für die Tätigkeit im Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.

Nachdrückliche Eindrücke hat bei mir zum Beispiel die erste Klausurtagung mit dem Kirchengemeinderat in der Abtei Orval hinterlassen. Es war der Austausch sehr persönlicher Glaubensgeschichten und Erfahrungen, der die Mitglieder des Kirchengemeinderates zu einem vertrauensvollen Miteinander geführt und dem Gemeindeleben wichtige Impulse gegeben hat.

Wichtig waren Wochenenden mit Jugendlichen im Kloster Tessenderlo, der Kontakt über den Religionsunterricht zu den Europaschulen in Ukkel und Woluwe und zur Deutschen Schule. Jugendliche haben sich engagiert im Jugendausschuss, die ersten Zeltlager mit initiiert und mit vielen Ideen das offene Jugendtreffen am Freitag

organisiert. Unvergessen sind für mich die Wochen mit den Jesuiten und Jugendlichen aus Belgien, Deutschland und den Niederlanden in La Viale, in der Nähe von Villefort mit dem Abenteuer eines verheerenden Waldbrandes, das wir alle – Gott sei Dank – heil überstanden haben.

Ein Glücksfall für uns in der Gemeinde, besonders für die Jugend und den Religionsunterricht und meine schwachen Französischkenntnisse, war Julia Kohler, die sich mit einem bemerkenswerten Engagement in das Gemeindeleben hineinbegeben hat.

Ein Arbeitskreis mit internationaler Besetzung, erfahrene Mitglieder unserer Gemeinde, Mitarbeiter der EU-Kommissionen und der Jesuiten, hatten die Vision eines internationalen christlichen Zentrums, das in der Rue Vandendriessche, in einem aufgegebenen Kloster, hätte eingerichtet werden können. Leider fehlte das Geld. Es blieb die Erfahrung eines Kreises von engagierten Christen, die etwas bewegen wollten.

Manchmal platzte das damalige Gemeindehaus „Rektorat“ aus allen Nähten, und für größere Veranstaltungen, beispielsweise mit Eugen Drewermann oder dem Jesuiten und Naturphilosophen Rainer Koltermann aus Frankfurt, mussten wir in das größere evangelische Gemeindezentrum ausweichen.

Das ökumenische Miteinander mit gemeinsamen Gottesdiensten an Sonntagen und besonderen Festen war in Brüssel schon Tradition und unkompliziert, und der evangelische Pfarrer Willi Büttner hatte keine Probleme, seine Kinder mit dem katholischen Pfarrer nach La Viale fahren zu lassen, um einmal wieder ungestörten Urlaub mit seiner Frau machen zu können.

Vom Mauerfall in Berlin habe ich in den Nachrichten auf dem Weg zur Europaschule in Ukkel erfahren, und ich würde heute noch den Parkplatz wiederfinden, an dem ich anhalten musste, weil ich einfach fassungslos war. Wir hatten ja Kontakte nach Danzig und ich ahnte, dass sich jetzt vieles ändern würde.

Für ein Gemeindeleben, das noch große Entfaltungsmöglichkeiten hatte, war das Gemeindehaus in der R. André Fauchille einfach zu klein. Darum träumte ich gelegentlich von einem Miteinander mit dem kleinen Dominikanerkonvent in der Avenue de Tervueren, die ja quasi Nachbarn waren.

Dann kam aber der für mich völlig überraschende Ruf nach Bonn ins Auslandssekretariat. Ich gebe zu, dass ich Brüssel nicht vergessen konnte, und als sich unerwartet die Erweiterung des Gemeindezentrums um eben dieses Anwesen der Dominikaner anbot, musste gehandelt werden.

Die Visionen eines Baugremiums in Brüssel, der lange Atem von Rudolf Brüls, zähe Verhandlungen in Bonn mit dem Verband der Diözesen, mit dem Bischof von Hildesheim, der damals in der Bischofskonferenz

für Europa verantwortlich war, und der Verkauf eines nicht mehr erforderlichen Gemeindezentrums in Rio machten den Kauf und den Bau der Kirche schließlich möglich. Der Verdacht, dass der ehemalige Pfarrer von Brüssel hier besonders für „seine“ Gemeinde sorgt, wurde dadurch entkräftet, dass es ähnliche Projekte in Budapest, in Prag, in Paris, in Kapstadt, in Jakarta, in Singapur und an anderen Orten deutschsprachiger Seelsorge gab.

Mit der Einweihung in Brüssel wurde deutlich, dass hier wirklich ein gelungenes Zentrum und eine sehr schöne Kirche entstanden waren.

Eine tiefe Freundschaft hat mich mit meinem Mitbruder Pater Werner Schmitt verbunden, der mir ein treuer, jung gebliebener, väterlicher Begleiter war.

Viele Freundschaften, die mich auch heute noch begleiten, verdanke ich den Brüsseler Jahren.

Der Gemeinde wünsche ich, dass sie immer wieder neu die Zeichen der Zeit erkennt und aus christlichem Geist die Herausforderungen annimmt. Etwas Besseres kann den Menschen, die mit ihr in Berührung kommen, nicht geschehen.

Norbert Blome

Kirchen-Mäuse

Plötzlich waren die Mäuse im Haus. Sie waren heimatlos geworden. Im Herbst 1998 war der Garten ein einziges Chaos, abgetragen, umgegraben, aufgewühlt: die ersten Vorarbeiten zum Bau der neuen Kirche.

Die Sache selbst war aufwühlend genug: Rudolf Brüls hatte nach unserem Umzug in das Haus Tervurenlaan einen Vorschlag gemacht, der uns zunächst mit offenen Mündern zurückließ: nicht eine Werktagkapelle in den Garten Fauchillestraat zu bauen (wie schon länger geplant), sondern eine regelrechte Kirche in den Garten Tervurenlaan. Nun, die Münder klappten zu, die Offenheit blieb: Da waren doch die Dauerprobleme mit der Tervurener Kirche, und da war – trotz langem Suchen – nirgends sonst ein einigermaßen akzeptables Unterkommen für unsere Sonntagsgottesdienste.

Wenn wir gewusst hätten, was nun alles auf uns zukam! Verdruss und schlaflose Nächte, ganze Zweifel und halbe Resignation – Ärger mit der Kommune, Ärger mit den Nachbarn, Ärger mit Künstlern und mit Handwerkern, aber auch geballte und gespannte Freude über die Chance, mit einem hervorragenden Künstler – Leo Zogmayer – und einer ambitionierten



Bernd Rotermann war Pfarrer in St. Paulus von 1995 bis 2003 © J. Lauer

Architektin – Catherine de Bie – einen liturgischen Raum bereitzustellen, in dem unsere Zeit ihre gottesdienstliche Sprache finden könnte. Und vor allem: Wo sonst findet ein Pfarrer eine Gemeinde vor, die so selbstbewusst und kompetent wie offen und lernend ein solches Projekt begleitet? Die bereit ist, über eine „leere Mitte“ nachzudenken, und die an Stelle einer Madonna das Foto einer Frau akzeptiert, die Kinder über eine Straße begleitet?

Am Anfang aber waren die heimatlosen Mäuse Eine ganze Familie krabbelte in der Heizungsecke aus dem Fußboden in mein Wohnzimmer, jeden Abend – etwa zur Tagesschau-Zeit. Da ich ein Tier weder töten kann noch will, bat ich Zivi Armin, eine Falle zu besorgen, die weder mordete noch quälte. Die so human Gefangenen würde Armin dann – nein, natürlich nicht in Nachbars Garten entlassen. Woanders ... Familie Maus kam auch pünktlich, roch Käse und Speck – und legte lediglich eine Art Tischgebets-Tanz um die Falle hin. Ganz deutlich meinte ich ihr hämisches Grinsen zu sehen (und bog sich nicht eine gar vor Lachen?) – was meine friedliche Gesinnung radikal umwarf. Zudem wurde mir sehr mulmig, als die Mäuse auch den Gemeindesaal entdeckten. In der Stille eines Gottesdienstes



Der Bau von St. Paulus im Jahr 2000 © A. Hürfeld

sah ich sie um die Stuhlbeine tippeln und erwartete jeden Augenblick spitze Schreie. Wie gut, dass alle andächtig bei der Sache waren und der niederen Umgebung nicht achteten ...

Der Gemeindesaal war während der Bauphase Gottesdienst-Ort, aber auch der Raum für die offiziellen Treffen für die Kirchbau-Planung. Er sah so manches verärgerte Gesicht, er hörte so manche hitzige Rede. Fast wichtiger waren die Gemeindeküche als Ort der informellen Überlegungen (Küchen haben so was ja an sich!) beim Nachmittagskaffee um 4 – und das Schieve Lavabo, die Kneipe an der Straßenecke!

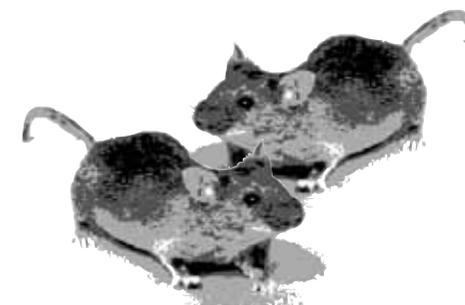
Und ebenso wertvoll waren die ökumenischen Gespräche, etwa auf dem Jakobsweg. Ich erinnere mich an einen tagelang währenden Versuch, meine erste (nicht realisierte!) Idee mit dem „Riss“ in der Kirche zu erläutern und zu diskutieren. Und an lange Gespräche mit Rudolf Brüls, unserem „Kirchenvater“, über den künftigen Platz der Kirche in der Gemeindekonzeption (wenn ich mich recht erinnere, war das rund um die denkwürdige kleine Kapelle in Portugal, die unseren evangelischen Mitpilgern zur Ablassfalle wurde – ein

Schild am Eingang wies in portugiesischer Sprache darauf hin, dass jeder Eintretende und dort Betende mit einem Ablass von 30 Tagen belohnt würde ...).

Schließlich waren Ärger und Mäuse, halbjährige Baupause und Rechtsstreitigkeiten vergessen: am 29. Juni 2001 weihte Godfried Kardinal Danneels den neuen Kirchbau zum Gotteshaus und übergab ihn der Gemeinde.

Und dann, nach zwei Jahren, als ich die Gemeinde verließ und nach Manila ging, sagten mir manche mit Vorwurf in der Stimme: „Was? So viele Jahre Planung, Ärger, Arbeit – und jetzt, wo die Kirche fertig ist, gehst du?“ – Ja, ein wenig frage ich mich das selbst, immer noch.

Bernd Rotermann



Ein Blick in die Zukunft

Auch wenn man manchmal das Gefühl haben könnte, St. Paulus wäre eine Insel, in der wir unbehelligt von äußeren Einflüssen unseren christlichen Überzeugungen nachgehen können, ist das doch eher eine Täuschung.

Denn wir sind eingebunden in das große Netz der katholischen Kirche auf der einen Seite und in die gesellschaftlichen Entwicklungen auf der anderen. Was dort geschieht, wirkt sich auch – zumindest mittelbar – auf St. Paulus aus. Somit wird ein Ausblick auf die Zukunft unserer Gemeinde nicht ohne einen Blick auf die innerkirchlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen gehen.

Und trotzdem will ich es einmal wagen:

Zunächst ist auf absehbare Zukunft davon auszugehen, dass die EU – trotz aller immer wieder aufkommenden Krisen – weiter an Macht und Einfluss in Europa und in der Welt gewinnen wird. Das bedeutet für Brüssel weiterhin einen Zustrom relativ junger Personen mit hohem Bildungsgrad und Willen zur Gestaltung. Deutschland und Österreich werden dementsprechend weiterhin mit einem großen Anteil dieser Neu-Brüsseler vertreten sein. Damit ist das Potential für St. Paulus und seine Entwicklung groß.

Nun darf man selbstverständlich nicht davon ausgehen, dass dies auch einen automatischen Zustrom an Gemeindemitgliedern mit sich bringen wird. Dies ist nur zu erwarten, wenn unsere Gemeinde auch in Zukunft ein für diese Menschen attraktiver Ort sein wird. Deswegen bleibt es

wichtig, den Dialog mit den immer wieder neu nach Brüssel findenden Menschen zu suchen. Es bleibt wichtig zu hören, was sie beschäftigt, bei ihnen zu sein, wenn der Druck des Alltags manchen überfordert, Antwort geben zu können, wenn die Frage nach dem Sinn des Lebens den alltäglichen Terminablauf durcheinander zu bringen droht. Dafür sind wir da: stärken, in Frage stellen und ermutigen.

Wir haben allerdings weniger Einfluss darauf, ob die Menschen, die neu nach Brüssel kommen, unseren Kontakt überhaupt wollen.

Man geht inzwischen zwar davon aus, dass jeder Mensch ein religiöses Grundbedürfnis hat. Aber wird er die Befriedigung dieses Bedürfnisses in der katholischen Kirche suchen? Wird er es in St. Paulus suchen? Dies sind Fragen, die weitaus schwerer zu beantworten sind – und auf die wir kaum einen Einfluss haben.

Deswegen möchte ich mich konzentrieren auf das, was wir beeinflussen können – und das ist die Ausrichtung unserer Gemeinde. Diese soll auch in Zukunft geprägt sein von:

- Orientierung am Evangelium,
- Enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit der evangelischen Schwestergemeinde,
- Offenheit anderen religiösen Gruppierungen gegenüber,
- Dialog mit der Gesellschaft, in der wir leben,
- Teilen unseres materiellen Wohlstandes mit Bedürftigen.

Es klingt selbstverständlich – und doch muss es immer wieder gesagt werden: Wir sollen uns an Jesu Christi Handeln ausrichten. Sein Handeln ist das erste Maß unseres Handelns. Wir wissen, dass das ein hoher Anspruch ist, und gerade die letzten Wochen und Monate haben gezeigt, wie tief man fällt, wenn man einen hohen Anspruch hat. Aber wir können gar nicht anders als uns an Jesu Person und Handeln zu orientieren. Sonst würden wir unsere Grundlage aufgeben. Wir sind nicht in erster Linie eine Gemeinschaft zum kulturellen Austausch, keine zur Pflege von deutschem oder österreichischem Brauchtum. Das alles findet bei uns statt, aber ist nicht unsere erste Aufgabe: diese ist es, das Wort der Bibel zu verkünden. Und dies hat Auswirkungen auf unser kulturelles und politisches Handeln – und irgendwann auch auf unser Brauchtum. Wir wären auf der falschen Spur, wenn wir uns nur auf kulturelle Aktivitäten beschränkten, aber genauso gingen wir den verkehrten Weg, wenn unsere Gemeinde rein religiös tätig wäre.

Christlicher Glaube bedeutet, aus der von Liebe geprägten Beziehung zu Gott den Menschen zu lieben. Somit kann christlicher Glaube nicht einfach nur rein religiöse Kultur sein. Er muss sich einmischen, wenn Menschen benachteiligt oder unterdrückt werden. Er muss seinen Platz in der Gesellschaft suchen und gleichzeitig die Beziehung zu Gott pflegen, um sich nicht von der Quelle seines Handelns abzuschneiden. Die Aufgabe der Verantwortlichen in Sankt Paulus ist es, diesen Doppelauftrag im Blick zu halten.

Wir hoffen, damit auch in Zukunft ein Ort zu sein, an dem Menschen sich

zu Hause fühlen können, ein Ort, in dem sie gehört und wahrgenommen werden, an dem sie keine Rolle spielen müssen, sondern durchatmen können und als Menschen gesehen werden.

Ich hoffe dabei auf viele Menschen, die ähnlich denken und glauben; auf Menschen, die unsere Gemeinschaft aktiv und mit ihrem Gebet unterstützen. Dann ist mir um die Zukunft von St. Paulus nicht bange!

Wolfgang Severin





MANFRED LÜTZ
Irre – Wir behandeln die Falschen. Unser Problem sind die Normalen. Eine heitere Seelenkunde
 Gütersloher Verlagshaus
 2009, 208 S., 17,95 €

„Wenn Sie mein Buch gelesen haben, dürfen Sie definitiv mit jedem Verrückten reden, schlimmstenfalls auch mit sich selbst.“ Manfred Lütz führt uns in die außergewöhnliche Welt der rührenden Demenzkranken, hochsensiblen Schizophrenen, erschütternd Depressiven, mitreißend Manischen und dünnhäutigen Süchtigen. Er holt die psychisch Kranken gleichsam aus dem professionellen Ghetto. Seine These: „Um die Normalen zu verstehen, muss man erst die Verrückten studiert haben.“ Sein Ziel: Auf 192 Seiten die ganze Psychiatrie und Psychotherapie allgemeinverständlich, humorvoll und auf dem heutigen Stand der Wissenschaft darzustellen. Unmöglich? Keineswegs. Seine „Gebrauchsanweisung für außergewöhnliche Menschen und die, die es werden wollen“ ist ein Muss für alle, die sich für die Merkwürdigkeiten der menschlichen Seele interessieren: Der ganz normale Wahnsinn, leicht verständlich, mal amüsant, aber immer höchst interessant. Auch als Hörbuch, gelesen vom Autor selbst, auf 6 CDs erhältlich (GVH 2009, 22,95€).

MICHAEL WINTERHOFF
ISABEL THIELEN
Persönlichkeiten statt Tyrannen
 Gütersloher Verlagshaus
 2010, 189 S., € 17,95 €

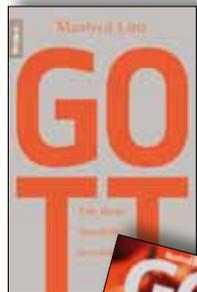
Nach „Warum unsere Kinder Tyrannen werden“ und „Tyrannen müssen nicht sein“ liegt nun der dritte Band der Reihe vor. Michael Winterhoff befasst sich darin mit der Psychologin Isabel Thielen mit Jugendlichen an der Schwelle zum Erwachsensein. Gemeinsam erarbeiten die beiden Ansätze und Verfahrensweisen, mit denen psychisch nicht entwickelte Heranwachsende für die Anforderungen im Berufsleben fit gemacht werden können. Die Fallbeispiele kommen direkt aus dem Beziehungsalltag von Eltern und heranwachsenden Jugendlichen. Ein



wertvoller und konstruktiver Ratgeber, der die Thesen des Autors weiterentwickelt, in den Teilbereich der Arbeitspsychologie transferiert. Für alle, die mit heranwachsenden Jugendlichen Probleme haben.

MANFRED LÜTZ
Gott. Eine kleine Geschichte des Größten
 Patloch 2007, 320 S.,
 19,95 €

Nochmal Manfred Lütz: „Gott sei Dank, Gott existiert nicht. Wenn aber, was Gott verhüten möge, Gott doch existiert?“ Darauf sucht der Autor Antwort. Er findet: „Das ist die wichtigste Frage der Welt.“ Zu ihrer Beantwortung macht er – wie bei ihm nicht anders zu erwarten – einige höchst amüsante Umwege. Er nimmt Elton Johns Auftritt auf der Trauerfeier für Lady Di ebenso unter die Lupe wie die Argumente „der besten Atheisten der Welt“ oder die Debatten um Evolutionstheorie und Hirnforschung. Er analysiert, wie die Psychologen Gott auf die Couch gelegt haben, und fragt nach dem Gott der Kinder, Lehrer, Wissenschaftler und Philosophen. Immer wieder unterbricht Lütz seine eigensinnige Reflexion mit hinreißenden Geschichten über Menschen, die es mit dem lieben Gott aufnehmen. Atheisten, findet Lütz, leben manchmal so, als ob es Gott doch ein bisschen gäbe – und Gläubige so, als gäbe es ihn nicht. Nach der Lektüre legt man ein reiches, kluges Buch aus der Hand – und fühlt sich bestens unterhalten. Auch als Hörbuch, gelesen vom Autor: Steinbach Sprechende Bücher 2009, 5 Audio-CDs, 19,99 €



ANDREAS RODE
ODILO LECHNER OSB
GÜNTER LANGE
Das Jahresbuch der Heiligen
 Kösel 2008, 1040 S.,
 49,95 €

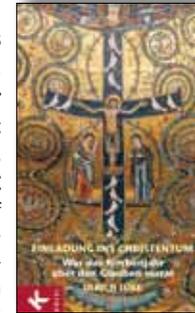
Große Gestalten für jeden Tag. Leben und Legenden. Zuständigkeiten, Attribute und Erkennungsmerkmale. Die Welt der Heiligen breitet dieser Prachtband, der stolze 3,4 Kilogramm wiegt, Tag für



Tag vor uns aus. Mit ihren Lebensläufen und Legenden, mit Originalzitate und Wissenswertem über Brauchtum, Zuständigkeiten, Attribute und Erkennungsmerkmale ist dieses Buch zeitgemäß und sehr ansprechend gestaltet. Herrliche Bilder der Kunst machen diesen Jahresbegleiter zu einem einmaligen Geschenk. Eine Truhe voll ungehobener Schätze!

ULRICH LÜKE
Einladung ins Christentum.
Was das Kirchenjahr über den Glauben verrät
 Kösel 2009, 224 S.,
 16,95 €

Über die Feste im Jahreslauf ist das Christentum bis heute in unserer Gesellschaft präsent. Daher geht dieses Buch einen besonderen Weg: Es nimmt die Feste und Festzeiten im Jahr zum Anlass, darüber nachzudenken, was Christsein bedeutet. Viele kleine Einladungen ins Christentum sind so entstanden – informativ, anregend und unterhaltsam. Ulrich Lüke gelingt es, in einprägsamer und flüssiger Sprache seinen Lesern die Feste des Kirchenjahres als konkrete Einladung ins Christentum nahe zu bringen. Für alle, die in ihrem Leben einen neuen Zugang zu einem authentischen Christsein suchen.



CHRISTIAN NÜRNBERGER
Mutige Menschen für Frieden, Freiheit und Menschenrechte
 Gabriel 2010, 253 S.,
 14,90 €

Von Menschen, die den Mut hatten, die Dinge anders zu sehen. Sie riskieren viel, bringen sich dadurch sogar in Gefahr. Und ob sich ihr Einsatz lohnen wird, wissen sie im Voraus nicht. Aber sie wollen etwas verändern. Christian Nürnberger erzählt von denen, die Mut zeigen: Mut, die Dinge anders zu sehen, Mut, etwas Neues zu wagen, Mut, mit der bisherigen Tradition zu brechen oder einer Übermacht die Stirn zu bieten: Mahatma Gandhi, Martin Luther, Nelson Mandela und Bertha von Suttner sind nur einige davon. Für Jugendliche ab 12 Jahren.



MARTINA BAUMBACH
JAN LIEFFERING
Und Papa seh ich am Wochenende
 Gabriel 2010, 32 S.,
 12,90 €

Leo kriecht morgens gern zu Mama und Papa ins Bett, da ist es so schön kuschelig. Aber immer öfter schläft Papa auf dem Sofa, weil die dicke Luft zwischen Mama und Papa nach einem Streit einfach nicht mehr weggehen will. Und dann lassen sich Mama und Papa sogar scheiden. Aber Mama verspricht Leo, niemals werden sie sich von ihm scheiden lassen – großes Vater-Mutter-Kind-Ehrenwort! Martina Baumbachs Bilderbuch wird nicht nur kleine Kinder trösten, vielmehr noch dürfte es für Eltern oder Großeltern eine gute Hilfestellung bieten, wie man ohne Verschweigen und Schönreden, aber auch ohne Schuldzuweisungen kindgerecht erklären kann, was passiert ist. Mit einigen hilfreichen Tipps für Kinder im Anhang.



ERWIN GROSCHE
Achtung Wutüberfall!
Geschichten vom Streiten und Vertragen
 Gabriel 2007, 125 S.,
 8,90 €

Nicht nur am Ende der langen Sommerferien häufen sich gerne die Streitigkeiten, vor allem unter Geschwistern. Manchmal kommt so ein Wutüberfall sehr überraschend: Gerade war man noch gut gelaunt und friedlich und da kommt plötzlich diese Riesenwut um die Ecke. Da hilft nur noch der Haut-Drauf-Boxsack oder ein anderer Anti-Wut-Tipp aus diesem Buch. In kurzweiligen Geschichten mit unterschiedlichen Protagonisten erzählt Erwin Grosche, was Menschen wütend macht, und wie man Wut ablassen kann, ohne jemandem weh zu tun. Sein mal lustiger, mal tröstender oder nachdenklicher Ton eignet sich für das wichtige Alltagsthema *Wütend sein*, vom normalen Wutanfall bis hin zu Mobbing unter Kindern. Ein tolles Buch!



Viel Spaß beim Stöbern und Lesen wünscht Ihnen Joachim Lauer

Glaube, Liebe, Hoffnung – und „Doodle“ Zum Abschied von Pastoralreferent Joachim Lauer

Lieber Joachim,

dein Lebensweg führte dich im Herbst 2007 aus deinem Heimatbistum Speyer in die europäische Hauptstadt Brüssel. Das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz hatte dich als Pastoralreferenten für unsere Gemeinde St. Paulus ausgewählt. In den ersten Wochen hier nach deinen Erwartungen hinsichtlich dieser neuen Aufgabe gefragt, beschriebst du dein Gottvertrauen damals mit Worten Hilde Domins: „Ich setzte den Fuß in die Luft, und sie trug.“

So schön Domins Worte auch nachklingen, du hast der Gemeinde recht bald gezeigt, dass du mit beiden Beinen fest am Boden stehst und dich den Herausforderungen stellst. Wahrscheinlich war es damals vielen nicht bewusst, dass du ins kalte Wasser springen und gleich einmal ein Jahr ohne Pfarrer im Haus diese Gemeinde koordinieren musstest. Du blieb selbst dann die Ruhe in Person, als uns in St. Paulus buchstäblich „die Decke auf den Kopf fiel“.

Brüssel – Menschen kommen und gehen

Vielleicht ist es auf dein ursprüngliches Studium des Bauingenieurwesens zurückzuführen, dass du deine Arbeit immer auf soliden Fundamenten und mit langfristigem Zeithorizont aufbaust. Sankt Paulus ist, wie viele andere Institutionen in Brüssel, von überdurchschnittlicher Fluktuation geprägt. Menschen kommen und gehen; es ist nicht immer einfach, in diesem Tempo als Seelsorger Beziehungen zu vertiefen. In deinem persönlichen, leisen Stil bist du in all dieser Zeit offen auf Menschen zugegangen. Du hast aber auch sehr schnell erkannt, dass vor allem die



St. Paulus Firmung 2009. V.r.n.l. Joachim Lauer, Weihbischof Otto Georgens (Bistum Speyer), Wolfgang Severin. © D. Lauer

Schaffung klarer Strukturen und die Kommunikation dieser Strukturen diese Gemeinde zusammenhalten. Zusammenhalten neben dem Glauben, der Liebe, der Hoffnung, einer Extraportion Geduld, dem von dir in der Gemeinde bekannt gemachten Online-Portal „Doodle“ und einer Terminplanung mit dem Zeithorizont großer Opernhäuser. Bei all dieser Organisation war für mich dabei bei dir immer eine innere Haltung des Dienens, des Dienens zum Wohle der Gemeinde zu spüren.

Offenheit gegenüber den jüdischen Wurzeln

Dein Studium der Religionspädagogik in Mainz und dein Theologiestudium bei den Pallottinern in Vallendar haben dir das notwendige Werkzeug für die theologische und seelsorgende Arbeit in der Begegnung mit Menschen und vor allem mit Kindern und Jugendlichen mitgegeben. Dein besonderes Profil prägte sich wahrscheinlich aber erst durch dein Freisemester bei den deutschen Benediktinern der Dormitio-Abtei auf dem Zion in Jerusalem und dein Auslandspraktikum in der St. Markusgemeinde in Kairo heraus. Deine Offenheit gegenüber den anderen beiden abrahamitischen Religionen, dem Judentum, aber auch dem Islam, haben auch in unserer Gemeinde Horizonte erweitert. In deiner Arbeit stand dabei immer das Gemeinsame, das Friedenspotential dieser Religionen im Vordergrund.



Spiritualität und Innerlichkeit für Kinder

Wie sehr es dir gelungen ist, aufgeweckten Brüsseler Kindern und Jugendlichen Religiosität und spirituelle Erfahrungen zu vermitteln, haben wir erst kürzlich wieder bei der Erstkommunion erlebt. Eine Kirche, voll mit jungen Familien, fröhliche Gesichter und Feierlichkeit, wohin man blickte. Deine Empathiefähigkeit und sanfte Autorität, mit

der du religiöse Inhalte vermittelst, hat nicht nur viele Kinder angesprochen, sondern auch oft deren Eltern wieder an die Kirche herangeführt.

Das Aufblühen des Paulus-Rundbriefs unter deiner Führung haben alle Leser des Briefs selbst miterlebt. Vieles hat sich aber allerdings eher im Verborgenen entwickelt: Unsere Ministranten bewegen sich im Altarraum mit einer Selbstsicherheit, die ihresgleichen sucht. Seit wenigen Monaten gibt es erstmals wieder jugendliche Ministranten-Leiter.

Das Sommerlager unserer Gemeinde gilt mehr denn je als Geheimitipp unter deutschsprachigen Expats. Die Gemeinde verfügt über ein für zukünftige Generationen äußerst wertvolles „Zivi-Handbuch“, das die wichtigsten Daten für die Organisation des Kirchenjahres und des Gemeindehauses in sich vereint. Ein Werk, das unsere ADiAs unter deiner Führung erstellt und erweitert haben. Und last, but not least, der inhaltliche Ausbau der Homepage www.sankt-paulus.eu. Du hättest dieses Projekt wohl gerne zu Ende geführt, die Pläne für die graphische Neugestaltung liegen bereits in der Schublade. Auch hier hast du gemeinsam mit unserem Webmaster Tobias Sommer eine tragfähige Basis für den raschen Informationsfluss in dieser modernen Gemeinde geschaffen.

Neuer Lebensabschnitt beginnt

Deine Zeit in St. Paulus war wohl auch aus deiner Sicht – trotz Long-distance-Beziehung – auch ein persönlich intensiv erlebter Lebensabschnitt. In dieser Lebensphase hast du deine Hochzeit gefeiert, verlassen wirst du uns im Sommer als frisch gebackener Vater. St. Paulus wird noch lange von deiner Arbeit der vergangenen Jahre profitieren. Für das Eintauchen in das „Mysterium des Familienlebens“ wünschen wir dir und deiner jungen Familie von Herzen alles Gute und Gottes schützende Hand auf allen euren Wegen – ob im Bistum Speyer oder sonst wo auf dieser Welt.

Edith Pozniak



St.Paulus-Spendenlauf 2009 – Glück im Ziel. V.r.n.l. Joachim Lauer, Philipp Stukenbrock und Lukas Rudischhauser. © E. Pozniak

Fronleichnam – C

Gen 14,18-20; 1 Kor 11,23-26; Lk 9,11b-17

Do, 03.06. 19.30 Uhr Eucharistiefeier

10. Sonntag des Jahreskreises – C

1 Kön 17,17-24; Gal 1,11-19; Lk 7,11-17

So, 06.06. 10.00 Uhr Eucharistiefeier, Kleinkindergottesdienst

11.30 Uhr Eucharistiefeier, Kindergottesdienst

Do, 10.06. 08.00 Uhr Morgenlob

11. Sonntag des Jahreskreises – C

2 Sam 12,7-10.13; Gal 2,16.19-21; Lk 7,36-8,3; Kollekte für die Basilique du Sacré-Coeur

So, 13.06. 10.00 Uhr Eucharistiefeier, Kleinkindergottesdienst

11.30 Uhr Eucharistiefeier, Kindergottesdienst

Do, 17.06. 08.00 Uhr Morgenlob

12. Sonntag des Jahreskreises – C

Sach 12,10-11;13,1; Gal 3,26-29; Lk 9,18-24

So, 20.06. 10.00 Uhr Eucharistiefeier, Kleinkindergottesdienst

11.30 Uhr Eucharistiefeier, Kindergottesdienst, anschließend Empfang zur Verabschiedung von Herrn Lauer

Do, 24.06. 08.00 Uhr Morgenlob

Peter und Paul

Apg 12,1-11; 2 Tim 4,6-8.17-18; Mt 16,13-19

Sa, 26.06. 19.00 Uhr Vorabendmesse

So, 27.06. 10.30 Uhr Festgottesdienst zu unserem **150-Jahr-Jubiläum**, anschließend **Gemeindefest**

Do, 01.07. 08.00 Uhr Morgenlob

14. Sonntag des Jahreskreises – C

Jes 66,10-14c; Gal 6,14-18; Lk 10,1–12.17-20

So, 04.07. 10.00 Uhr Eucharistiefeier, Kleinkindergottesdienst

11.30 Uhr Eucharistiefeier, Kindergottesdienst

Do, 08.07. 08.00 Uhr Morgenlob

15. Sonntag des Jahreskreises – C

Dtn 30,10-14; Kol 1,15-20; Lk 10,25-37

So, 11.07. 10.00 Uhr Eucharistiefeier, Kleinkindergottesdienst
11.30 Uhr Eucharistiefeier, Kindergottesdienst

ACHTUNG: Ferienordnung vom 18. Juli bis 31. August 2010:

Sonntags findet nur um 10.30 Uhr eine Eucharistiefeier statt, die Morgenlobe am Donnerstag entfallen in der Ferienzeit!

16. Sonntag des Jahreskreises – C

Gen 18,1-10a; Kol 1,24-28; Lk 10,38-42

So, 18.07. 10.30 Uhr Eucharistiefeier

17. Sonntag des Jahreskreises – C

Gen 18,20-32; Kol 2,12-14; Lk 11,1-13

So, 25.07. 10.30 Uhr Eucharistiefeier
Koh 1,2; 2,21-23; Kol 3,1-5.9-11; Lk 12,13-21

So, 01.08. 10.30 Uhr Eucharistiefeier

19. Sonntag des Jahreskreises – C

Weish 18,6-9; Hebr 11,1-2.8-19; Lk 12,32-48

So, 08.08. 10.30 Uhr Eucharistiefeier

Maria Himmelfahrt

Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab; 1 Kor 15,20-27a; Lk 1,39-56

So, 15.08. 10.30 Uhr Eucharistiefeier

21. Sonntag des Jahreskreises – C

Jes 66,18-21; Hebr 12,5-7.11-13; Lk 13,22-30

So, 22.08. 10.30 Uhr Eucharistiefeier

22. Sonntag des Jahreskreises – C

Sir 3,17-18.20.28-29; Hebr 12,18-19.22-24a; Lk 14,1.7-14

So, 29.08. 10.30 Uhr Eucharistiefeier

23. Sonntag des Jahreskreises – C

Weish 9,13-19; Phlm 9b-10.12-17; Lk 14,25-33, Kollekte für Domus Dei

Sa, 04.09. 09.00 Uhr Ökumenischer Schulanfängergottesdienst **im EGZ**

So, 05.09. 10.00 Uhr Eucharistiefeier

11.30 Uhr Eucharistiefeier

Do, 09.09. 08.00 Uhr Morgenlob

24. Sonntag des Jahreskreises – C

Ex 32,7-11.13-14; 1 Tim 1,12-17; Lk 15,1-32

So, 12.09. 10.00 Uhr Eucharistiefeier, Kleinkindergottesdienst

11.30 Uhr Eucharistiefeier, Kindergottesdienst

Do, 16.09. 08.00 Uhr Morgenlob

25. Sonntag des Jahreskreises – C

Am 8,4-7; 1 Tim 2,1-8; Lk 16,1-13

So, 19.09. 10.00 Uhr Eucharistiefeier, Kleinkindergottesdienst

11.30 Uhr Eucharistiefeier, Kindergottesdienst

Do, 23.09. 08.00 Uhr Morgenlob

26. Sonntag des Jahreskreises – C

Am 6,1a.4-7; 1 Tim 6,11-16; Lk 16,19-31, Kollekte für Christliche Präsenz in den Medien

So, 26.09. 10.00 Uhr Eucharistiefeier, Kleinkindergottesdienst

11.30 Uhr Eucharistiefeier, Kindergottesdienst

Do, 30.09. 08.00 Uhr Morgenlob

27. Sonntag des Jahreskreises – C

Hab 1,2-3; 2,2-4; 2 Tim 1,6-8.13-14; Lk 17,5-10

So, 03.10. 10.00 Uhr Familiengottesdienst zu Erntedank

11.30 Uhr Eucharistiefeier

Do, 07.10. 08.00 Uhr Morgenlob

***Beichtgelegenheiten – auch für Kinder – nach Vereinbarung
Bitte setzen Sie sich hierfür direkt mit Pfr. Severin in Verbindung!***

Sofern nicht anders angegeben sind die Kollekten für die Aufgaben unserer Gemeinde bestimmt.



Liebe St. Paulus-Gemeinde,

Das Leben besteht aus Abschieden – das könnte jetzt auch die Einleitung einer Beerdigungspredigt sein, oder? Keine Angst – so schlimm wird's nicht, obwohl ich ja schon zugeben muss, dass mir die Pensionierung nicht ganz so leicht fällt. Das liegt in erster Linie an Ihnen, liebe Gemeindeglieder, denn viele von Ihnen haben dafür gesorgt, dass ich mich sehr wohl fühlen konnte in der europäischen Hauptstadt. Hiermit nochmals herzlichen Dank für die vielen netten Einladungen, informativen Gespräche und das ein oder andere Lächeln in angespannten Situationen. Die Arbeit in St. Paulus war für mich immer sehr abwechslungsreich, herausfordernd und – das Wichtigste – sie hat in der Regel Spaß gemacht! An einem solchen Status Quo möchte man gerne festhalten, doch sind Aufbrüche nützlich, um Vertrautes und Erreichtes hinter sich zu lassen und Lebendigkeit zu erhalten. So wird meine nächste Station ein Wirtschaftsinformatikstudium in Bamberg sein. Das Weltkulturerbe lädt natürlich nicht nur Studenten zum Besuch ein und Brüssel ist ja auch nicht aus der Welt, in diesem Sinne ... bis bald!!!

Andreas

Lieber Andreas,

„Das kriegen wir schon“ und „Keiiiin Problem!“ – zwei Standardsprüche von Dir, die schon im SoLa 2009 oft gefallen sind und immer wieder zu hören waren. In der Tat: Den vielfältigen Herausforderungen, die auf einen ADiA bei uns zukommen, hast Du Dich erfolgreich gestellt! Natürlich gab es auch die angespannten Situationen, von denen Du sprichst, und doch: Das Lächeln der Leute war lediglich ein Spiegel Deines Lächelns, mit dem Du grundsätzlich jedem Menschen begegnest – eine große Stärke. Wie viel Du damit gewinnen kannst, hast Du vielfach erleben können: Ich denke an die vielen Kinder im Sommerlager, die ständig Deine Nähe suchten und Dir auf ihre Weise ihre Sympathie bekundeten (auch wenn das manchmal sehr anstrengend für Dich war!) oder die älteren MINIs, für die Du eine wichtige Identifikationsfigur warst und für die Du viel getan hast. Die Organisation und Koordination unseres neuen Angebots der MINI-Gruppenstunden hattest Du in der Hand und mitgeholfen, die Älteren immer mehr in die Verantwortung zu führen.

Ohne Deine Initiative nicht möglich: der Weihnachtsbaumverkauf 2009. Dank Deines Einsatzes und Organisationstalents fanden 180 Bäume bei dieser erstmaligen Aktion ihren Besitzer und wir konnten so rund 5.000,- Euro Reinerlös an eine libanesische Ordensschwester weiterleiten, die in einem Brüsseler Konvent ernsthaft erkrankt, aber nicht versichert war.

Den „heißen Draht“ zu den SoLa-Familien hast fast ausschließlich Du übernommen und den Rest des Kernteams mit dieser wichtigen Aufgabe sehr entlastet.

Für all das und noch viel mehr gilt unser Dank. Für Deine Zukunft wünsche ich Dir, dass Du Dir Deine Freundlichkeit bewahrst; dass Du aber auch mit einem wachsamen Auge auf Dich selber schaust.

„Lass knacken, Andi!“ – und pass auf Dich auf!

Joachim Lauer

Liebe Gemeinde von St. Paulus,

„Wieso denn gerade Brüssel?“ ist eine Frage, die mir seit Januar immer wieder gestellt wurde. Die Antwort dafür hat vor allem persönliche Gründe: Für mich stand fest, dass ich meinen Ersatzdienst im Ausland leisten will, und Brüssel reizte mich insbesondere wegen familiärer Verbindungen. Als ich dann die Zusage bekam, war für mich sofort klar, wohin mich mein Weg führen würde. Und so werde ich nun als „Provinzler“ vom idyllischen Friedrichshafen am Bodensee ins große Brüssel ziehen und mich neuen Aufgaben stellen. Was mir dabei Sicherheit gibt, ist die Tatsache, dass hier wie dort die Menschen denselben Glauben leben, was jeden kulturellen Unterschied überbrücken kann. Als Erster von drei Brüdern habe ich dieses Jahr mein Abitur gemacht. Nebenbei war ich viele Jahre in der Jugendarbeit unserer Heimatgemeinde St. Nikolaus als Oberministrant tätig. Weitere Hobbies sind vor allem Musik (Klarinette und Singen), außerdem Fußball und jede Art von Freiluft-Aktivitäten. Ich freue mich schon jetzt sehr auf die vielen neuen Begegnungen und Herausforderungen in Ihrer Gemeinde und hoffe, möglichst vielen Erwartungen gerecht zu werden!

Herzliche Grüße vom See,

Ihr Jonas Versen

Lieber Jonas,

der Wechsel vom idyllischen Bodensee ins muntere Brüssel ist sicher eine Herausforderung. Wir haben Dich allerdings bei den Vorstellungsgesprächen als jemanden kennen gelernt, der sich gerade vor Herausforderungen nicht scheut.

Deswegen ist es mir gar nicht bange, dass Du mit Deinem wachen Verstand und Deinen vielen Talenten schnell Fuß fassen wirst in dieser Stadt und in unserer Gemeinde. Hier sind viele Menschen, die selbst viele Wechsel und unterschiedliche Lebenssituationen mitgemacht haben und dementsprechend viel Neugier und Offenheit für andere Menschen mitbringen.

Du kannst also sicher sein, dass wir Dich mit offenen Armen empfangen werden.

Und wir freuen uns auf Deine Klarinette, auf Dein Singen, Deine sportlichen Talente und vor allem auf Dich!

Guten Start und gute Zeit in St. Paulus und Brüssel!

Wolfgang Severin



© privat

Romero lebt!

Oscar Arnulfo Romero (1917-1980) und die politische Dimension des Glaubens

„Die politische Dimension des Glaubens bedeutet nichts anderes als die Antwort der Kirche auf die reale politische Herausforderung der Welt, in der sie existiert. (...) Da sich die Kirche für reale, nicht fiktive, Arme einsetzt, da sie für wirklich Ausgebeutete und Unterdrückte eintritt, lebt sie in einer politischen Welt und verwirklicht sich als Kirche auch im politischen Bereich. Und wenn sie sich – wie Jesus – den Armen zuwendet, dann hat sie auch gar keine andere Wahl!“



Diese wegweisenden Sätze stammen von Oscar Romero. Vor 30 Jahren wurde der Erzbischof San Salvadors ermordet. Doch Freunde, Wegbegleiter und Bewunderer sind sich einig: Romero lebt! Sein Zeugnis gibt noch heute vielen Menschen Kraft, sich gegen Menschenrechtsverletzungen einzusetzen. Er ist zum Symbol für mutigen Widerstand geworden. Dabei galt Romero zunächst als vorsichtig und konservativ, als ein „um die Seelen bemühter Priester, der Kirche gehorsam“, so sein Freund Jon Sobrino. Doch 1977 kam es zu Romeros „Bekehrung“: El Salvador war in einer tiefen Krise. Die Reichen und die Militärs versuchten mit allen Mitteln, ihre Macht zu verteidigen und die erwachende demokratische Bewegung zu unterdrücken. Viele Menschen wurden verfolgt und umgebracht – wie etwa der Jesuit Rutilio Grande, ein Freund Romeros.

Entsetzt von den Gräueltaten, erhob Romero von nun an mutig seine Stimme für die Verfolgten, obwohl er wusste, dass er sich in Lebensgefahr brachte. Bis zu seiner Ermordung hielt Romero Sonntag für Sonntag Predigten, in denen er Ungerechtigkeit, Unterdrückung, Folter und Mord anprangerte. Sie wurden im Radio übertragen, „ganz El Salvador hörte zu, obwohl die Presse nicht darüber berichtete“, erinnert sich Weihbischof Rosa Chàvez. „Ich bekomme noch heute eine Gänsehaut, wenn ich daran denke, wie Romeros Worte wirkten, welche Macht sie hatten.“

Am 24. März 1980 wurde Romero auf Befehl des damaligen Geheimdienstchefs während einer Messe erschossen. Ein Amnestiegesetz verhinderte jahrelang die Aufklärung politisch motivierter Verbrechen während des Bürgerkrieges (1980 bis 1992). Erst 2009 kam die Wende: Das Nationale Menschenrechtsbüro erklärte, dass El Salvador alles dazu tun werde, um die Hintergründe des Mordes aufzuklären und die Täter vor Gericht zu stellen.

Sonderheft Blickpunkt Oscar Romero: Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat hat anlässlich des 30. Todestages von Oscar Romero ein Sonderheft herausgegeben. Es ist kostenlos erhältlich. Bestellungen über Filipe Ribeiro, Tel.: 0201 - 1756-208, E-Mail: material@adveniat.de

Verena Hanf

Zur Verabschiedung von Kardinal Danneels



Mit einem Festgottesdienst am 09. Januar 2010 in der Kathedrale Saints Michel et Gudule wurde Kardinal Godfried

Danneels verabschiedet. Danneels war 30 Jahre lang Erzbischof von Mechelen-Brüssel. Mit Erreichen des 75. Lebensjahres im Juni 2009 hatte er Papst Benedikt XVI. um die Annahme seines Rücktritts gebeten.

Der Episkopat von Kardinal Danneels ist das längste in der Geschichte Belgiens seit 1830. Godfried Danneels wurde am 4. Juni 1933 in Kanegem (Westflandern) als ältestes von sechs Kindern geboren. Nach Beendigung des Priesterseminars Leo XIII. in Leuven studierte er Theologie an der Gregoriana-Universität in Rom. Schon mit 26 Jahren wurde er zum geistlichen Direktor im Großen Priesterseminar in Brügge ernannt. 1977 ernannte ihn Papst Paul VI. zum Bischof von Antwerpen. 1978 wird er Mitglied der Glaubenskongregation. 1979 ernannt ihn Papst Johannes Paul II. zum Nachfolger von Kardinal Suenens, einer der markantesten Figuren, nicht nur der belgischen Kirche, sondern der Weltkirche der Nachkriegszeit und einer der vier Moderatoren, die das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) geprägt haben. 1980 wird Godfried Kardinal Danneels Erzbischof von Mechelen-Brüssel und Vorsitzender der Belgischen Bischofskonferenz. Am Christkönigsfest 1987 verabschiedete der Kardinal unseren früheren Pfarrer Manfred Peter Böker in unserer damaligen Gast-Gemeinde St. Jan in Tervuren. Herr Böker, der jetzt Stadtpfarrer im Zentrum Brüssels ist, war über 20 Jahre lang Zere-

monienmeister des Kardinals in der Brüsseler Kathedrale. Nach Erwerb des neuen Gemeindezentrums weihte der Kardinal unsere heutige Kirche in der Avenue de Tervueren in einem feierlichen Kirchweih-Gottesdienst am 29. Juni 2001 ein.

Für das Erzbistum Brüssel-Mechelen geht mit dem Abschied von Kardinal Danneels eine Ära zu Ende. Seit nunmehr 30 Jahren hat er das Bistum geleitet und darüber hinaus wichtige Funktionen in der Weltkirche wahrgenommen. Sein Wirken hinterlässt viele Erinnerungen und große Dankbarkeit, auch bei uns. Wir blicken auf einen großen Mann voller Spiritualität, Güte und Menschlichkeit zurück. Kardinal Danneels übte die Kunst des Zuhörens und der Toleranz anderen Menschen und anderen Religionen gegenüber. Er zeigte sich offen und den Problemen der heutigen Zeit aufgeschlossen. Beindruckend war seine Bescheidenheit. Ich durfte es erleben: Nach zahlreichen Veranstaltungen anlässlich der Stadtmission Brüssel-Allerheiligen 2006 nahm er am vorletzten Abend noch am Versöhnungsgebet mit den Brüdern von Taizé teil. Die Kathedrale war bis auf den letzten Flecken mit Menschen aller Generationen gefüllt. Erst zu später Stunde bahnte er sich einen Weg über die am Boden sitzenden jungen Menschen, kletterte über sie hinweg und ging hinaus ... allein fuhr er mit seinem VW-Golf gen Mechelen.

Wir, die Katholische Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel, werden Kardinal Danneels in dankbarer Erinnerung verbunden bleiben.

Annelie Gehring

Neues aus dem KGR

Aus den beiden Sitzungen im März und April gibt es Folgendes zu berichten:

Pfr. Severin erläuterte das diesjährige österliche Triduum, das gemeinsam von den Hauptamtlichen aus beiden Gemeinden erarbeitet wurde. Bewusst wurde von der gewohnten Form vergangener Jahre abgewichen, um zu versuchen, dem Bedürfnis einzelner Mitglieder aus beiden Gemeinden gerecht zu werden. Rückblickend wurde festgestellt, dass die Reaktionen vielfältig waren. Alle Veranstaltungen – der Gottesdienst am Gründonnerstagabend mit der Agape in St. Paulus, der ökumenische Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl im EGZ, die Kreuzanbetung am gleichen Tag in St. Paulus, die Osternacht in St. Paulus und zum Abschluss der ökumenische Gottesdienst im Evangelischen Gemeindezentrum, das an seine räumlichen Grenzen stieß, sind dankbar angenommen worden. Gute Predigten wurden besonders hervorgehoben. Ein kleines B-moll: Einige waren nicht sehr glücklich darüber, dass es am Ostersonntag, außer der Osternachtfeier, keinen weiteren Gottesdienst in unserer Kirche gab. Dies ist sicherlich zu überdenken.

Diskutiert wurde u.a. ein Schreiben, das der **Eine-Welt-Kreis (EWK)** an den KGR gerichtet hatte. Künftig wird der EWK für die Misereor-Kollekte ein bestimmtes Projekt aussuchen und in der Gemeinde vorstellen. Auch wird er eine Seite im Rundbrief/Homepage erhalten, die er eigenständig gestalten kann.

Die **Skifreizeit von Pfr. Severin** mit einer Gruppe Jugendlicher aus beiden Gemein-

den war wieder ein voller Erfolg, wenngleich in diesem Jahr weniger Jugendliche als im vergangenen Jahr teilgenommen haben. Die dreiwöchigen Osterferien der Deutschen Schule könnten ein Grund gewesen sein.

Die geplante **Sommerfreizeit der Jugendlichen mit Pater Meinolf von Spee** muss wegen dessen Verletzung ausfallen. Die **Wallfahrt der Ministranten nach Rom** fiel ebenfalls aus, da sich nicht genügend Interessenten gemeldet hatten. Mit großem Bedauern nahm der KGR zur Kenntnis, dass **Pater Meinolf von Spee Brüssel** Ende April verlassen hat, da er von seinem Orden zu einem anderen Projekt abgeordnet wurde. Er, der unsere Gemeinde während der Vakanz zwischen Pfr. Eith und Pfr. Severin fast ein Jahr lang geleitet hat, wird uns allen sehr fehlen.

Neues Firm-Konzept: Pfr Severin berichtete über eine neue Konzeption der Firmvorbereitung, die er gemeinsam mit Firmkatecheten und einem Referenten aus Köln erarbeitet habe. Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse wird eine Gruppe weiter an dem Konzept arbeiten. Wesentliches Element der neuen Konzeption ist, dass sich die Vorbereitungszeit nicht, wie bisher, über einige Monate, sondern über eine gemeinsame Woche mit Hauptamtlichen, Katecheten und Firmlingen erstrecken soll, um so das Gemeinschaftserlebnis in den Vordergrund der Glaubensvermittlung zu stellen. Die gemeinsame Woche soll zeitnah zum Firmtermin stattfinden.

Der **Kinder- und Jugendausschuss** hat sich mit der Fortführung der Organisation der jährlich stattfindenden Aktivitäten befasst (Martinsumzug, Krippenspiel, Kinderfasching). Das Kinderwochenende am 25./26. September 2010 in La Foresta soll unter ein Motto gestellt werden, das einen Bezug zum Jubiläumsjahr herstellt.

Aktivitäten im Jubiläumsjahr:

- Der vom Pallottiner-Pater Hubert Lenz SAC initiierte und von **Pfr. Severin, Susanne Fexer und Felicitas Hevick**e weitergeführte **Glaubenskurs** hat viel Anklang gefunden und das Interesse neuer junger Gemeindemitglieder geweckt. Die besondere Atmosphäre des Kirchenraums und die offenen Gespräche in kleinen Gruppen waren für alle Beteiligten eine Bereicherung. Es ist geplant, diesen Kurs auch künftig einmal im Monat weiterzuführen.
- Die **szenisch-musikalische Lesung über Edith Stein durch Margarita Teresa Fernandez Molina** T.O. Carmen war ein großes Erlebnis. Frau Molina, gebürtige Spanierin, die dem 3. Orden der Karmeliterinnen angehört, stellte auf beeindruckende Weise die Lebensgeschichte Edith Steins dar, die, wie sie sagt „all das verkörpert, was ihr selbst am Herzen liegt“.
- Auch der Gesprächsabend mit der früheren Ordensfrau **Majella Lenzen** gehörte zu den interessanten geistlichen Impulsen des Jubiläumsjahres.
- Der Abend zum Thema „**ökumenische Perspektiven**“ mit Pfarrer Hans-Willi Büttner und Pfarrer Bernd Rotermann, beide ehemalige Pfarrer der evangelischen bzw. katholischen Brüsseler

Gemeinden, bot Gelegenheit, auf die Anfänge der gelebten Ökumene in unseren beiden Gemeinden zurückzublicken und hat uns ermutigt, unseren Weg weiterzugehen.

- In Vorbereitung ist die Gestaltung des Abends mit dem Festvortrag von Prof. Zulehner (18. Juni, 20.00 Uhr) und des St. Paulus Gemeindefestes am 27. Juni 2010.

Seniorenbesuchsdienst : Aufgrund zunehmender Anfragen werden Mitglieder beider Gemeinden gesucht, die bereit sind, Besucherdienste bei Senioren zu übernehmen, die nicht mehr mobil sind.

Das Datum für die **Wahl des nächsten Kirchengemeinderats** wurde auf den 23. Januar 2011 festgesetzt. Die Vorstellung der Bewerber/innen soll am 16. Januar 2011 anlässlich der beiden Gottesdienste erfolgen.

Die **Internationale Vereinigung** als Rechtsträger der Katholischen Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel hat auf ihrer Hauptversammlung am 17. März 2010 den Rechnungsabschluss 2009 sowie den Haushaltsvoranschlag für 2010 verabschiedet.

Die Sitzung fand erstmals unter der Leitung des neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Christian Straßer, statt. Sie war auch Anlass, die langjährige erfolgreiche Tätigkeit der bisherigen Vorsitzenden, Annerose Hürfeld, beim Erwerb und Aufbau des Gemeindezentrums und der Kirche zu würdigen.

Annelie Gehring

Danke, Anita!

Nach vielen Jahren hat Anita Hüschen die Leitung des Kindergottesdienstteams der 11.30 Uhr-Messe abgegeben.

Wie die meisten Mitglieder dieses Teams kam auch Anita über ihre Kinder zur Kinderkatechese. Die 11.30 Uhr-Messe fand damals noch in der St. Jans-Kirche in Tervuren statt, und die Kinder wurden dort in der (etwas düsteren) Sakristei versammelt. Vor etwa 10 Jahren wurde sie um ihre Mithilfe bei den Kindergottesdiensten gebeten und beteiligte sich seitdem regelmäßig an der Kinderkatechese.

Vor sechs Jahren übernahm sie dann die Koordinierung der Gruppe und war somit zuständig für die Betreuung des Teams, die Kommunikation mit Pfarrern und Pastoralreferenten und das Erstellen des Kindergottesdienstplans. Gerade diese letzte Aufgabe war bisweilen nicht gerade leicht, galt es doch, für jeden Sonntag zwei Freiwillige aus dem zeitweise recht kleinen Team zu finden. Aber durch ihren unermüdlichen Einsatz gelang es ihr, nahezu jeden Sonntag zu besetzen. Und die große Anzahl von Kindern, die Woche für Woche den Kindergottesdienst besuchen, zeigt, wie gerne dieses Angebot von Kindern (und Eltern) angenommen wird.

Die Koordinierung erfolgte zunächst noch mühsam per Telefon, bis Anita dann, allen zur Erleichterung, die Kommunikation per e-mail in diesem Kreis einführte.

Außerdem organisierte sie immer wieder Treffen der Mitglieder des KiGo-Teams, die Gelegenheit zum persönlichen Austausch boten, bei denen praktische Schwierigkeiten angesprochen und Tipps weitergegeben wurden. Dabei entstanden neue Ideen und Anregungen, die danach den Kindern zugute kamen.



© U.Hüschen

Durch die starke Fluktuation in unserer Gemeinde gingen immer wieder engagierte, erfahrene MitarbeiterInnen und Anita mußte erneut Freiwillige werben. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass unser Kreis dankbar ist für jede Mutter und jeden

Vater (!), die bereit sind, hin und wieder einen Kindergottesdienst zu gestalten. Mitmachen kann jede(r), Sie brauchen dafür keine theologische Ausbildung!

Auf ihre besonnene und bescheidene Art hat Anita die Arbeit unseres KiGo-Teams entscheidend mitgeprägt. Inzwischen sind ihre Töchter längst dem KiGo-Alter entwachsen, und sie gibt die Leitung des Teams ab. Die Koordination übernehmen gemeinsam Alexandra Schmitjans, Ina Weinrautner und Olivia Wolfrum-Loewe. Im Namen der vielen Kinder, die über die langen Jahre mit Freude beim KiGo dabei waren, und in unser aller Namen möchten wir Anita von Herzen für ihr Engagement danken.

Inés Aguirre-Sanchez



ADESTE THERMOS –

Kommt zur Wärme!



Wir, engagiert in der Gruppe Adeste, Menschen von überall: Belgien, Deutschland, Frankreich, Spanien ... katholisch, protestantisch, christlich oder nicht – sind in diesem Winter hinausgegangen und haben an den sozialen Problemen unserer Stadt teilgenommen: an der Obdachlosen-Speisung an der Gare Centrale. In den Wintermonaten wird allabendlich im langen Durchgang zur Gare Centrale eine warme Mahlzeit ausgeteilt. Sankt Paulus war in diesem besonders rauen Winter an 6 verschiedenen Abenden dabei.

Es bedurfte Überzeugung, Bereitschaft und Logistik. Und dies lag in den Händen von Antje Haag. Ihre Überzeugung, ihre Bereitschaft und ihre Logistik brachten Helfer, Materialbeschaffung, Teamarbeit, Einsatz und Erfolg zusammen.

Materialbeschaffung: Es wurden Warmhalte-Container bei Ebay ersteigert, Kaffee-Kannen ausgeliehen, zusammenklappbare Holztische organisiert, Teller, Becher, Löffel aus Plastik erstanden ... womit die Teamarbeit begann.



Der Transport von Containern, Tischen, Kannen und mehr von hier nach dort war eine Herausforderung für ein Team, den Besuch in Bäckereien und Patisseries übernahm ein weiteres Team. Hier galt es, am Vortag nicht verkaufte Brot zu erbitten; großzügig wurden Baguettes, petits pains, croissants und manchmal auch eine Creme-Torte gegeben. Und auch eine große Kiste Obst war immer mit dabei. 400 – ja, vierhundert – Sandwiches kaufte Antje frisch am Morgen und ein Team verwandelte zeitweilig den großen Saal im Gemeindehaus in eine Sandwich-Factory: Sandwich aufschneiden, bebuttern, belegen, Salatblätter darauf und eintüten. Das „Fließband“-Team – Mütter, die ihre Kinder in der Schule wussten – genoss offensichtlich dabei den heiteren Austausch von Erfahrungen und die Plauderei um einen großen Tisch.

Auf dem Speiseplan stand auch eine warme Suppe: Chili con carne. Sieben Köchinnen meisterten die Aufgabe – jeweils 12 Liter – mit Bravour! Es hieß, 3 kg Filet pur, Haricots rouges, Passata di pomodoro, Poivrons rouges, verts, jaunes ... einzukaufen, zu schneiden, zu würzen, zu rühren. Aber wer hat schon einen 12-Liter-Topf in seinem Küchen-Bestand? Darum wurde auch die Sankt-Paulus Küche zeitweilig zur Großküche erklärt. Am Vortag gekocht, am Abend selbst aufgewärmt und in die Warmhalte-Container gefüllt.

Rendez-vous an der Gare Centrale: Helfende organisierende Hände beförderten Tische, Container, Kisten, und beim Aufstel-

len bildete sich schon langsam die Schlange der bisher hier und dort Wartenden: Sans abris, au chômage, Junge, Alte – unter ihnen dann und wann eine Frau, so wie Marie, klein und schlurfend. Sie lässt sich bedienen, reiht sich nicht in die Reihe. Hier und da ergibt sich ein Gespräch, über die Vergangenheit und das Jetzt.

Wer erinnert sich an das Paulus-Fest im letzten Sommer und an den Spenden-Lauf entlang der Avenue de Tervueren? Wer hat nicht einen Läufer gesponsert? Und damit den Topf gefüllt, aus dem unsere Aktion Adeste Thermos finanziert werden konnte. Dieser Fundus wurde im Laufe der Aktion – und des rauen Winters – immer wieder aufgefüllt. Marathon-Läufer, Sponsoren und Spender – aus vielen Bereichen, darunter auch belgische Mitbürger – gehören somit zum Kreis der Aktiven ... Ihnen gilt auch herzlicher Dank!

Der Helfer- und Team-Geist wurde von Antje Haag geweckt; bei Mitarbei-

tern innerhalb und außerhalb unserer Gemeinde, bemerkenswert bei Jugendlichen, Studenten, ADiA – mit ihnen waren fast 60 Helfer im Einsatz.

Wäre die Aktion ohne sie gelungen?

Die Gruppe Adeste ist eine von fast 30 Gruppen in dieser kontinuierlichen Winter-Aktion. Bei allen Beteiligten – in der Schlange vor den Tischen wie bei den Mitarbeitern hinter den Tischen – war eine unausgesprochene Dankbarkeit spürbar – für die letzteren wohl für die Begegnung mit der Realität an der Brüsseler Gare Centrale im Winter 2009/2010.

Auf ein Wiedersehen bei Adeste Thermos ... Winter 2010/2011!

Elisabeth Kaiser



Fotos der Aktion Thermos © A. Haag

Gerempel im Tempel

Musicalaufführung des ökumenischen Kinderchores

20. März 2010, der Kinderbibeltag wird mit einem Musical, gespielt vom ökumenischen Kinderchor Brüssel, eröffnet. In diesem Stück wird eine bekannte Bibelstelle nachgespielt, in der Jesus den Tempelmarkt von Jerusalem völlig auf den Kopf stellt und den Händler zuruft: „Mein Haus soll ein Bethaus sein. Und was habt ihr daraus gemacht?“ Die erregten Händler wollen Jesus jedoch zunächst anzeigen, bis ein Haufen kluger Kinder und der einst blinde, von Jesus geheilte, Bettler Bartimäus dem ein Ende setzten. Und schließlich sind alle überzeugt, dass Jesus recht hatte. Dieses, von Klaus Müller (Musik) und Ilona Schmitz-Jeromin (Text) geschriebene Stück, das der Kinderchor Brüssel so wunderbar aufführte, war ein toller Einstieg in den Kinderbibeltag!

Lennart Nielsen



© D. Fisch

Pilgern auf Jakobswegen

Noch ein Jubiläum: Die Pilger aus unseren beiden Gemeinden, der katholischen und der evangelischen, machen sich in diesem Jahr zum zwanzigsten Mal auf den Weg. Seit 1991 pilgern sie Jahr für Jahr ein Stück von 200-230 Kilometern auf einem der vielen Jakobswege, die ganz Europa überziehen und in Santiago de Compostela enden. Diese Stadt ist schon zweimal Endpunkt eines Pilgerweges unserer ökumenischen Gruppe gewesen. Nun in unserem Jubiläumsjahr muss es noch einmal Santiago de Compostela sein! Dort anzukommen ist der Höhepunkt allen Pilgerns.

Aber in diesem Jahr gehen wir über Santiago hinaus bis ans Ende der Welt – Finisterrae heißt der Ort an der Atlantikküste, um von dort nach Santiago zurückzupilgern.

Das Ende der Welt heißt nicht das Ende der ökumenischen Pilgerwanderungen. Im Gegenteil, wir hoffen dass sich auch einmal eine Gruppe jüngerer Pilger auf den Weg macht. Die ganze Logistik von zwanzig Jahren steht zur Verfügung.

Annerose und Werner Hürfeld



Familienanzeigen • Familienanzeigen • Familienanzeigen • Familienanzeigen • Familienanzeigen • Familienanzeigen • Familienanzeigen

Das Kindergottesdienstteam freut sich mit **Carola Jimenez-Asanjo Marti** und **Philipp Reifenrath** über die Geburt von

Alexander Paul

am 2. April 2010

Wir wünschen der Familie alles Gute und Gottes Segen!

Josua Natanael



1. Mai 2010

16:48 h

50 cm

2970 g

*Wir danken Gott für das neue Leben in unserer Mitte!
Dorothee & Joachim Lauer*



AN ALLE MINISTRANTEN

Am Samstag, den 2. Oktober 2010 findet der ganztägige Ministrantenausflug statt. Bitte haltet Euch den Termin schon einmal frei, nähere Informationen folgen.

Das Sekretariat ist in den Sommerferien vom 12.07. bis 03.09.2010 geschlossen. Der Anrufbeantworter wird aber täglich abgehört.

Kontenänderung

Alle, die bislang von Zeit zu Zeit Zahlungen auf unser Konto der Commerzbank getätigt haben, bitten wir zukünftig ausschließlich unser Postscheck-Konto bei der Postbank zu nutzen (Kontonummer siehe Impressum S. 55).

Verabschiedung von Herrn Lauer

Am Sonntag, den 20. Juni 2010 wird unser Pastoralreferent, Herr Lauer, verabschiedet. Nach der 11.30 Uhr-Messe findet im Gemeindesaal ein Empfang statt, zu dem die ganze Gemeinde herzlich eingeladen ist.

Pfarrerwahl im EGZ

Unsere evangelische Schwestergemeinde hat am 9. Mai 2010 Herrn Pfarrer Weißer mit absoluter Mehrheit zu ihrem neuen Gemeindepfarrer gewählt. Pfarrer Weißer stammt aus Baden-Württemberg und blickt auf eine lange Erfahrung als Pastor zurück. Seine Frau ist ebenfalls Pfarrerin, die beiden haben fünf erwachsene Kinder. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen Pfarrer Weißer einen guten Start und Gottes Segen!

TIM & LAURA www.WAGHUBSTÄNGER.com



am Samstag, den 5. Juni 2010

von 14.30-18.00 Uhr

im Gemeindehaus St. Paulus

mit Spiel und Spaß,
gemeinsamem Grillen
und einer Überraschung für Herrn Lauer

Für alle diesjährigen Kommunionkinder, die gerne Ministranten werden wollen, gibt es zusätzlich vor dem Sommerfest einen Schnupperkurs, der um 10.30 Uhr im Gemeindezentrum beginnt, und um 12.30 Uhr ein Mittagessen.

Um besser planen zu können, bitten wir bis zum 4. Juni 2010 um Anmeldung bei Friederike Ladenburger unter fc.ladenburger@skynet.be.



Herzliche Einladung

zum

Senioren Ausflug nach Antwerpen

am Donnerstag, den 10. Juni 2010

Treffpunkt um 9.00 Uhr im EGZ, Av. Salomé 7, 1150 Bruxelles

Abfahrt pünktlich um 9.30 Uhr

Rückkehr zwischen 17.00 und 18.00 Uhr

Unser diesjähriges Programm sieht einen Besuch mit Andacht in der Kathedrale vor sowie eine kleine Stadtführung mit Schwerpunkt jüdisches Viertel und Synagoge. Für unser leibliches Wohl sorgt das jüdische Restaurant „Hoffy's“, wo wir koscher essen werden. Unser Bus bringt uns von der Kathedrale zum Restaurant.

Der Kostenbeitrag beträgt 15 €. Die Anmeldung erfolgt im Sekretariat von St. Paulus (☎ 02-737.11.40) oder im Gemeindebüro des EGZ (☎ 02-762.40.62).

Jubiläums- Festvortrag



Katholische Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel

am Freitag, den 18. Juni 2010 um 20.00 Uhr
in der St. Paulus-Gemeinde

Professor Paul M. Zulehner, Wien,
spricht zum Thema
„Gott ist auch ein Gott der Atheisten“

Im Anschluss an den Festvortrag laden wir zu einem Empfang ein.

Spendenlauf für Glenn

Liebe Gemeindemitglieder,
wir laden Sie herzlich ein zu
unserem Spendenlauf
am 27. Juni um 14 Uhr
im Rahmen des Gemeindefestes.



Mit dem Spendenlauf unterstützen wir Glenn William Relucio, den Neffen unseres Hausmeisterehepaars Wilfredo und Margarita Cruz-Salud. Glenn ist im Priesterseminar und absolviert derzeit ein Masterstudium in Pastoraltheologie am San-Carlos-Seminar der Erzdiözese Manila.

Nähere Informationen sowie der Laufzettel liegen im Gemeindezentrum aus oder können unter adia@sankt-paulus.eu angefordert werden.

Herzliche Einladung

zu unserem Jubiläums-Gemeindefest
in St. Paulus
am Sonntag, den 27. Juni 2010

Wie immer wollen wir ein Fest der Begegnung feiern,
das dieses Mal besonders im Zeichen
unseres 150-jährigen Jubiläums steht.

Programm:

10.30 Uhr Festgottesdienst
danach Barbecue, Kaffee und Kuchen ...
Verkauf unseres „Jubiläumswins 150 Jahre Sankt Paulus“
13.30 Uhr Kasperle-Theater, danach Spiele-Parcours
14.00 Uhr Spendenlauf für Glenn
im Anschluss eine Erfrischung bei Fassanstich und Eis

Live-Musik wird uns durch den Tag begleiten.

**Zum Gelingen unseres gemeinsamen Festes sind noch
helfende Hände und Kuchenspenden willkommen!!!**

Bitte melden bei:

Sonja Schwarz-Bücherl (02-644.61.51 oder so.schwarz@web.de)

oder Annelie Gehring (02-660.86.23 oder gehring@skynet.be).



Alle Schulanfängerinnen und -anfänger (ganz gleich, ob belgische, Europa- oder Deutsche Schule), ihre Geschwister und Familien laden wir ganz herzlich ein zum

**Ökumenischen Schulanfängergottesdienst
am Samstag, den 4. September 2010
um 9.00 Uhr
im Evangelischen Gemeindezentrum**

Wir freuen uns auf viele, dann „große“ Kinder zum gemeinsamen Start in den neuen Lebensabschnitt.

Pfarrer Wolfgang Severin und Pfarrerin Carolin Urban

**„Pack deinen Koffer und
folge mir nach“**

**Ein Kreativworkshop zur Nachfolge Christi
am Samstag, den 18. September 2010**



Katholische Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel

(fh) Wenn ich heute aufbräche, um Jesus nachzufolgen – was nähme ich mit in meinem „ganz persönlichen Koffer“? Was ist mir wichtig für den Weg mit ihm und was kann ich dazu beitragen, damit dieser Weg gelingt?

„Pack deinen Koffer und folge mir nach“ – unter diesem Motto findet im Rahmen des Jubiläumsprogramms am 18. September ein ganztägiger kreativer Workshop im St. Paulus Gemeindezentrum statt. In mehreren Kleingruppen und mit Hilfe unterschiedlicher Gestaltungstechniken wie z.B. Malen, Schreiben, Filzen oder Fotografieren wollen wir uns unter der fachkundigen Anleitung von Antje Haag dieser Frage stellen und am Ende des Tages die „gepackten Koffer“ der Teilnehmer in einer kleinen Ausstellung zusammenbringen.

Der Kreativtag richtet sich an Klein und Groß, Alt und Jung. Für Kinder wird es eine separate „Kreativ-Betreuung“ geben. Wir freuen uns auf den schöpferischen Beitrag jedes Einzelnen!

Der Workshop beginnt um 10 Uhr und wird gegen 17 Uhr enden. Für einen Mittagsimbiss wird gesorgt. Zur Deckung der Materialkosten bitten wir um einen Beitrag von 10 €. Um den Tag besser planen zu können, mögen sich Interessenten bis zum 10. September im Sekretariat (☎ 02-737.11.40 oder ✉ sekretariat@sankt-paulus.eu) anmelden.

*Neue Frauengruppe
in St. Paulus!*

Konzept:

- * Treffen einmal monatlich abends, um auch den berufstätigen Frauen die Möglichkeit der Teilnahme zu ermöglichen
- * Besprechung von Themen, die uns Frauen interessieren könnten: Glauben leben in der heutigen Zeit; Leben im Ausland – offen sein für Neues – zu seinen Wurzeln stehen; Familie und Familienbande; Kindererziehung in den verschiedenen Altersstufen, Singledasein; Krankheit; Alt werden in Würde; Umgang mit Tod und Trauer; soziales Engagement, Ehrenamt; Burnout; Persönlichkeitsentfaltung; in Krisen wachsen – nicht verbittern; gemeinsam etwas unternehmen, kulturelle Unternehmungen; zusammen kochen/essen; ...
- * Erarbeitung der Themen durch interessierte Gruppenmitglieder oder Vorträge von Expertinnen
- * offen für alle, und ohne Altersgrenze nach unten oder oben
- * ein gemeinsames Wochenende im Jahr

Die Termine bis Weihnachten sind folgende:

Vorerst jeder dritte Donnerstag im Monat von 20:00 bis 22:00 Uhr:

- 23. September (1. Treffen ausnahmsweise am 4. Do / Monat)
- 21. Oktober
- 18. November und
- 16. Dezember

Gern können Sie bei Fragen, Anmerkungen, oder / und Interesse an einer Mitarbeit mit mir Kontakt aufnehmen: Anna Martinez, ☎ 02-767.41.47 oder ✉ miguel.martinez@pandora.be

Ökumenisches Kinderwochenende

(bs) Nach sehr schönen Erfahrungen in den letzten Jahren findet am **25. / 26. September 2010**

neuerlich ein ökumenisches Kinderwochenende im Kloster La Foresta statt, zu dem wir Kinder aus beiden Gemeinden im Alter von 9 bis 12 Jahren sehr herzlich einladen.

Die Anzahl der Plätze ist auf 40 begrenzt. Sie können Ihr(e) Kind(er) ab dem 15. Juni anmelden. Bitte benutzen Sie hierzu ausschließlich unser Online-Formular über unsere Website www.sankt-paulus.eu.



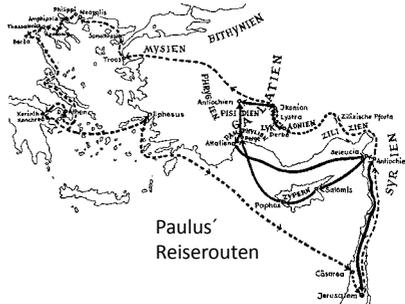
© Wikipedia

Auf den Spuren des Heiligen Paulus

Alle Kinder zwischen 5 und 9 Jahren, die mehr über den Heiligen Paulus erfahren möchten, sind herzlich eingeladen zum Kinderprojekttag

am Samstag, den 25. September 2010
von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr
 im Gemeindezentrum St. Paulus

Wir bitten um Anmeldung bis zum 12. September 2010 im Gemeindegemeinschaftsamt unter 02-737.11.40 oder sekretariat@sankt-paulus.eu.



Anderes Firmkonzept in 2011

(ws) Bekanntlich findet in diesem Jahr keine Firmung in St. Paulus statt. Diese Entscheidung war das Resultat einiger Überlegungen, die u.a. darin begründet sind, das Firmalter um ein Jahr nach oben zu setzen – und damit vor allem 14-15 jährige im kommenden Jahr zu firmen. Auch wenn in diesem Alter die Jugendlichen mitten in der Pubertät stecken, versprechen wir uns dadurch eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Glauben, in den hinein sich die jungen Menschen firmen lassen.

Ein weiteres Resultat ergibt sich aus den Erfahrungen der vergangenen Firmkurse in St. Paulus. Die wichtigsten Impulse und Einsichten gewannen die Jugendlichen bei Gemeinschaftserlebnissen, während ihrer Praktika und vor allem während der gemeinsamen Wochenenden. Aus diesem Grunde soll die Firmvorbereitung im kommenden Jahr vornehm-

lich aus einer Intensiv-Glaubenswoche bestehen. Gegen Ende der Sommerferien 2011 werden die dann angemeldeten Firmanten auf Fahrt gehen und in Gemeinschaft sich, die anderen und den Glauben an Gott erleben. Vorher und nachher wird es noch ein oder zwei Treffen geben, die aber lediglich Hinführung und Nachbearbeitung des Erlebten während der Gemeinschaftswoche sein wollen.

Der Firmkonzeptionskreis, der die Katecheten begleiten wird, wird in den nächsten Wochen nun ein Konzept entwickeln, das die Grundlage für die Glaubenswoche sein wird. Zum entsprechenden Zeitpunkt wird das vorgestellt werden. Die Anmeldung zum Firmkurs wird erst in 2011 sein. Interessierte sollten sich aber schon jetzt die letzte Woche der Ferien der Deutschen Schule Brüssel vormerken.

Rückfragen können gerne an Pfr. Wolfgang Severin gestellt werden.

Jubiläumsreihe Bach-Kantaten 2010

Back to Bach

CAPELLA BRUXELLENSIS



Katholische Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel

am Sonntag, den 26. September 2010, um 18.00 Uhr
 St. Paulus-Kirche

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

- BWV 17 Wer Dank opfert, der preiset mich
- BWV 47 Wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden

Verre de l'amitié

Karten (15 € bzw. 8 € für Jugendliche) für das Konzert können Sie entweder an der Abendkasse oder im Vorverkauf im Gemeindebüro erwerben (☎ 02-737.11.40 oder ✉ sekretariat@sankt-paulus.eu).

FAMILIENWOCHENENDE

für junge Familien mit Kindern (bis 12 Jahre)

im Kloster La Foresta (bei Leuven)
 vom 19.-21. November 2010

Wer hat Lust mal wieder gemeinsam als Familie ein Wochenende wegzufahren und dabei andere Familien der Gemeinde näher kennenzulernen bei gemeinsamem Austausch, Spiel, Gebet, Musik, und Spaziergang? Dann ist unser Familienwochenende das Richtige; um aus einem grauen Novemberwochenende ein interaktiv, (be-)sinnlich, lustig, kreatives Erlebnis zu machen! Für Kinder planen wir (teilweise) altersgerechte Angebote.

Wir beginnen am Freitagabend ab 18.00 in La Foresta (Vollpension / Doppelzimmer) und lassen es am Sonntag mit dem Mittagessen ausklingen.

Da nur begrenzte Plätze vorhanden sind und wir planen müssen, bitten wir um Voranmeldung bis zum 15. Juli im Sekretariat der St. Paulus-Gemeinde (☎ 02-737.11.40) oder unter so.schwarz@web.de. (Reihenfolge der Anmeldungen zählt, nähere Informationen folgen)



Sonja Schwarz-Bücherl

**Erstkommunionvorbereitung 2010/11
in der deutschsprachigen kath. Gemeinde St. Paulus, Brüssel
Einladung zum Elternabend**

Liebe zukünftige Kommunion-Eltern,

alle Kinder, die ab dem neuen Schuljahr 2010/2011 die dritte Klasse besuchen (oder älter sind), laden wir zur Erstkommunionvorbereitung in unserer Gemeinde ein. Kommunion ist Gemeinschaft mit Gott und mit der Gemeinde. Diese wird sichtbar im Feiern der Eucharistie. Wir möchten, dass Ihre Kinder schrittweise mit unserer Gemeinde, den Menschen, den Kreisen und Aktivitäten und auch mit unseren Gottesdiensten vertraut werden. Sie dürfen ein Stück Zuhause im Glauben der Kirche und unserer Gemeinde finden; – einen Ort, wo sie gerne hinkommen, wo Freundschaften entstehen und wachsen, wo wir dem Gott begegnen, der uns durch und in Jesus vertraut wird.



Darum laden wir Sie ein zum **Elternabend** für **Mittwoch, 6. Oktober 2010 um 20 Uhr** ins Gemeindehaus St. Paulus in der Tervurenlaan 221.

An diesem Abend werden die Verantwortlichen Ihnen unter Mithilfe ehemaliger Katechetinnen das Konzept der Vorbereitung vorstellen. Während der Vorbereitung sind wir auf Ihre aktive Mitarbeit angewiesen und laden Sie herzlich dazu ein. Ihre Kinder brauchen Sie. **Überlegen Sie, wo Sie gerne mitmachen möchten.** Sie werden bei dieser Aufgabe durchgehend von den Verantwortlichen begleitet werden.

Das erste Treffen der zukünftigen Tischkreiseltern findet am 21. Oktober 2010 um 20 Uhr im Gemeindezentrum statt. Bitte merken Sie sich auch diesen Termin auf jeden Fall schon einmal vor.

Damit wir planen können, bitten wir Sie, Ihre **Teilnahme am Elternabend ab dem 15. Juni 2010 auf unserer Website www.sankt-paulus.eu anzumelden. Ebenso können Sie ab diesem Datum dort auch Ihr Kind zur Vorbereitung anmelden.** Eine Wegbeschreibung zu unserem Gemeindezentrum finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage.

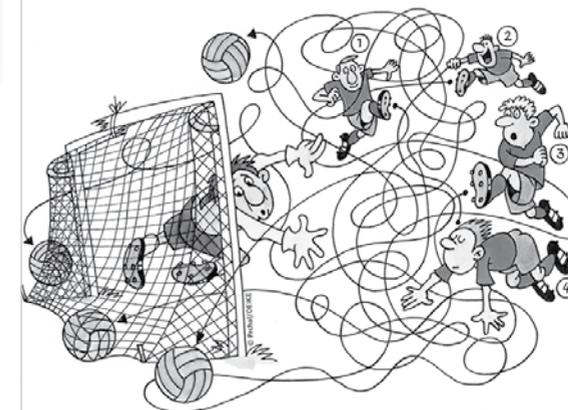
Joachim Lauer, Pastoralreferent

Der Lehrer erklärt etwas. Plötzlich ruft ein Schüler: „Lauter!“ Darauf der Lehrer: „Entschuldigung, ich wusste nicht, dass jemand zuhört.“



Tor-Training

Ein Torschuss nach dem anderen! Der Torwart ist leider überfordert und lässt einen Ball ins Netz. Wer war der Schütze?



Die Vogelpredigt von Franz von Assisi

Über Franz von Assisi, der vor etwa 800 Jahren in Italien lebte, gibt es eine wunderbare Geschichte: Er sah einmal an einem Weg auf den Bäumen viele Vögel sitzen. Er sagte zu seinen Freunden: „Wartet auf mich. Ich will meinen Geschwistern, den Vögeln, eine Predigt halten.“ Kaum begann er zu sprechen, kamen die Vögel zu ihm geflogen und lauschten seinen Worten: „Vögel, ihr meine lieben Geschwister. Ihr sollt immer und überall Gottes Lob singen. Er hat euch die Freiheit geschenkt. Ihr könnt fliegen, wohin ihr wollt. Ihr habt ein schönes Federkleid. Ihr

findet euer Futter. Ihr habt Flüsse und Bäche, um daraus zu trinken. Ihr findet Bäume und Sträucher, um eure Nester darin zu bauen. Seid dankbar und vergesst nie, mit eurem wunderbaren Gesang Gott zu loben.“

Franz betrachtete die schönen Vögel und freute sich über ihre Zutraulichkeit. Er segnete die Vögel. Sofort erhob sich die ganze Vogelschar mit herrlichem Gesang in die Luft und flog davon. Franz sagte zu seinen Freunden: „Lasst uns von den Vögeln lernen. Wie sie wollen wir Gottes Lob durch die ganze Welt tragen.“





VOR DEN TOREN VON LOYANG

von Uwe Rosenberg • Verlag: HallGames

für 1-4 Spieler • ab 10 Jahre • ca. 100 min. • ca. 45,- €

China vor 2000 Jahren: Loyang wird eine der vier großen Hauptstädte des alten China. Der wirtschaftliche Aufschwung der florierenden Stadt erfordert eine bessere Versorgung mit Grundnahrungsmitteln. Diese wird durch die Bauern aus der Umgebung gewährleistet. Nach jeder Ernte finden sich die Bauern vor den Toren von Loyang ein, um mit ihren Produkten Handel zu treiben. Sie beliefern ihre Stammkunden oder verkaufen die Waren gewinnbringend an Laufkunden. Die Waren können auch an Marktständen getauscht oder als Saatgut verwendet werden. Benötigen die Bauern Waren, die sie selbst nicht haben, können sie diese im Dorfladen einkaufen. Zwanzig verschiedene Helfer stehen ihnen mit ihren individuellen Fähigkeiten zur Seite. Mit ihrer Hilfe können vielseitige Strategien und Taktiken entwickelt werden. Als erfolgreichster Landwirt erweist sich, wer in einem vorgegebenen Zeitraum am weitesten auf dem Wohlstandspfad voranschreiten kann. Diese Schritte kosten Geld – anfangs weniger, später mehr. Geld wird jedoch auch für Investitionen benötigt, so dass es hier gilt, die richtige Balance zu finden. Ein leicht zu erlernendes und trotzdem anspruchsvolles Wirtschaftsspiel.

DER HERR DER RINGE – ABENTEUER IN MITTELERDE

von Christian T. Petersen • Verlag: Kosmos

für 2-4 Spieler • ab 12 Jahre • 120-180 min. • ca. 60,- €

Während Gandalf versucht, das Geheimnis um Bilbos Ring zu lüften, scharft Sauron finstere Kreaturen um sich und sucht nach Verbündeten. Ein Spieler übernimmt die Rolle Saurons und tritt gegen die anderen Spieler an. Saurons Ziele sind vielfältig: Den Einen Ring finden, Verbündete suchen, Kontrolle über Mitteleerde erlangen. Die Aufgabe der anderen Spieler ist, Sauron aufzuhalten, um Gandalf genügend Zeit zu verschaffen. Hierzu stellen sie sich den Gefahren Mittelereides: Finstere Kreaturen, düstere Orte und falsche Freunde erwarten die Spieler auf ihrer Reise. Ein atmosphärisch und thematisch wunderbares Kooperationsspiel, bei dem sowohl die Teamspieler als auch der Gegenpart Sauron voll auf ihre Kosten kommen.



WIKINGER

von Michael Kiesling • Verlag: Hans im Glück

für 2-4 Spieler • ab 10 Jahre • ca. 60 min. • ca. 30,- €

Sommerlagerkinder 2010 aufgepasst! Jeder Spieler ist Anführer eines Wikingerstammes. Er hat die Aufgabe, eine unentdeckte Inselwelt vor seinem Festland auszukundschaften und zu besiedeln. Stück für Stück tut sich das neue Gebiet auf und jeder ist darauf bedacht, das Territorium mit seinen Mannen zu besetzen. Es gilt, Höfe und Kirchen zu bauen, und Goldschmiede, Späher, Fischer und Adlige dorthin zu bringen, um möglichst viele gewinnbringende Ansiedlungen zu errichten. Aber auch Kämpfer sind notwendig! Schon bald zeigen sich nämlich kampfbereite Schiffe am Horizont, die die eigenen Siedlungen bedrohen. Durch ein neuartiges Drehrad werden die Preise der angebotenen Inselteile und Mannen immer wieder neu angepasst, so dass es bei der Besiedelung zu Überraschungen und manch knappem Ergebnis kommt. Ein strategisches Spiel für anspruchsvolle Spieler, dessen Spielreiz durch häufiges Spielen noch zunimmt.

CURLI KULLER

von Marco Teubner • Verlag: Selecta Spiel

für 2-4 Spieler • ab 4,5 Jahre • 15-25 min. • ca. 35,- €

Wie jedes Jahr hat Bauer Bertram die kleinen Setzlinge auf seinem Bioacker angepflanzt. Und auch die Vogelscheuche hat er zum Schutz vor frechen Vögeln aufgestellt. Doch hätte er lieber an die Schnecken gedacht! Denn die freuen sich schon riesig auf den leckeren Schmaus. Wer mit seiner Kullerschnecke als Erster acht Pflänzchen ergattert hat, ist der Gewinner. Das fetzige Kullerspiel für Klein und Groß, aus natürlichem Holzmaterial. Auf der Auswahlliste zum Kinderspiel des Jahres 2009.



Viel Spaß beim Spielen wünscht Euch & Ihnen Joachim Lauer

„Lieber barfuß als ohne Buch“,

so heißt ein isländisches Sprichwort. Wer einmal in Island gewesen ist, weiß, was barfuß laufen dort bedeutet. Egal, ob Sie nach Island in den kalten Sommer fahren, in warmen Gefilden oder einfach auf dem Balkon die Ferien verbringen, ein Buch sollten Sie immer dabei haben. Unsere Bücherei bietet für jeden etwas: Belletristik, Krimis, zahlreiche spannende Jugend- und Kinderbücher, wunderschöne Bilderbücher, interessante Reiseführer ... Für die langen Wege im Auto sorgen unsere Hörbücher für Abwechslung. Sämtliche Medien können über die lange Sommerpause fast 3 Monate entliehen werden. Damit es bei der Rückgabe nicht zu unerquicklichen Wartezeiten kommt, bieten wir Ihnen am Montag, 6. September von 10-12 Uhr eine zusätzliche Öffnungszeit an.

Einen recht schönen Sommer und viel Lesevergnügen wünscht

Ihr Büchereiteam

Programm Lesekreis

8. Juni Dai Sijie „Wie ein Wanderer in der monlosen Nacht“

7. September Maria Barbal „Inneres Land“

Beginn ist jeweils um 9.30 Uhr – neue Teilnehmer sind jederzeit willkommen.

Vorlesenachmittag

– wir lesen, was Kindern Freude macht –

Donnerstag, 17. Juni von 16.15 bis 17.30 Uhr

für Kinder von 5 bis 7 Jahren (in der Bücherei)

für Kinder von 8 bis 10 Jahren (im 1. Stock)

Treffpunkt Bücherei – ohne Voranmeldung und kostenfrei –

Schreibwerkstatt für Kinder und Jugendliche

– Mutmachkurs für Geschichtenschreiber/innen –

mit Iris Kersten, ☎ 02-735.98.08

jeden Donnerstag um 16.15 Uhr außer am Vorlesenachmittag, der Einstieg ist jederzeit möglich.



Öffnungszeiten der Bücherei		
Montag	Dienstag/ Mittwoch	Sonntag
16.00-20.00 Uhr	09.30-12.30 Uhr 16.00-17.30 Uhr	11.30-12.30 Uhr

Nähere Auskünfte während der Öffnungszeiten: Telefon: 02/771.17.59 oder unter buecherei@egz.be

Die Bücherei ist in den Sommerferien vom 15. Juli bis 9. September 2010 geschlossen.

Der Mutmachkurs – Eine Schreibwerkstatt

Von der Muse geküsst beziehungsweise inspiriert von meinem vierjährigen Sohn, der immer wieder nach neuen Geschichten fragt, habe ich es vollbracht: Ich habe mein erstes Kinderbuch geschrieben. Es liegt jetzt zwar in der Schublade, aber das Erfinden und Schreiben hat mir so viel Freude gemacht, dass ich dieses Vergnügen unbedingt weitergeben wollte. Ich wollte eine Schreibwerkstatt anbieten: Den Mutmachkurs (ich bin übrigens Literaturwissenschaftlerin). Da mein Kurs deutschsprachige Kinder ansprechen sollte, schien mir die Bücherei genau der richtige Ort für mein Vorhaben zu sein.

Seit Ende Januar gibt es uns jetzt. Wir sind momentan eine Gruppe bestehend aus sechs Kindern im Alter zwischen zehn und dreizehn Jahren und mir. Neue Teilnehmer sind uns jederzeit herzlich willkommen.

Der Mutmachkurs läuft unter dem Motto *Geschichten schreiben macht Spaß*. Und genau das ist es, was wir jeden Donnerstag immer wieder haben: unseren Spaß. Im Vordergrund steht das Spiel mit der Sprache und ein Gefühl für dieselbe zu bekommen. Zu Beginn einer jeden Stunde starten wir mit einigen Schreib- oder Sprachspielen wie zum Beispiel dem Bilden von Begriffs-Assoziationsketten oder dem Schreiben von Zufallstexten.

Dann geht es weiter mit der Textarbeit. Hierbei geht es um Kreativität. Zunächst steht die Frage im Vordergrund „Wie komme ich zu meiner Geschichte?“ Und da gibt es viele Möglichkeiten: Man kann unter anderem die Elemente von Stadt, Land, Fluss einfließen lassen, kann in Bilder ein-

tauchen und mit einer Geschichte wieder auftauchen oder man kann die Dichtungsmaschine benutzen, die wir gebaut haben.

Die „Maschine“ ist ein großes Stück Pappe, das wir mit Zeitungsausschnitten beklebt haben. Und so bringt sie die Ideen: Wirf eine Münze auf die Pappe und sie wird auf ein Bild fallen. Hier ist der Anfang deiner Geschichte. Dadurch, dass sich alle Bilder überlappen, kannst du dir nun einen Weg bahnen, der dir die Elemente für deine Geschichte liefert. Danach stellt sich die Frage nach dem Aufbau, der Perspektive und dem Protagonisten. Auch hierfür gibt es Tipps und Tricks.

Das Ziel des Kurses ist es, die Fantasie anzuregen und durch das Schreiben von



Texten einen persönlichen Ausdruck zu entfalten. Es geht auf keinen Fall darum, eine bestimmte Norm zu erfüllen.

Dabei sind sehr vielfältige und auch persönliche Texte entstanden, in einer Bandbreite von skurril über spannend, fantastisch bis zu poetisch. Nachzulesen sind diese auf unserer Webseite, die über die Bücherei zu erreichen ist.

Iris Kersten

10 Fragen

diesmal beantwortet von
Andreas Tolle,



der von Juli 2009 bis Ende Juli 2010
unser ADiA und in so gut wie allen Bereichen
der Gemeinde eingesetzt war.

1. Können Sie einen Psalm nennen, ein Gebet oder sonst einen Text, der Ihnen wichtig ist?

Eine Stelle aus dem Römerbrief (8,38-39): „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“

2. Eine Geschichte aus der Bibel, die sie selbst am liebsten miterlebt hätten?

Als Jesus vor seinem eigenem Sterben am Kreuz zum Verbrecher auf der rechten Seite sagt: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Für mich ist es ein sehr tröstliches Wort, das uns gilt. Ganz gleich, wie sich unser Leben gestaltet hat, ob es gelungen oder gescheitert ist, wir dürfen darauf vertrauen, dass wir im Tod dem Gott begegnen dürfen, der reine Liebe ist.

3. Welches Kirchenlied singen Sie gern?

Viele. Das Weihnachtslied „Nun freut euch, ihr Christen“ (GL 143), gesungen in der Christmette mit festlicher Orgel und Orchester, ist eins davon.

4. Was schätzen Sie an der Kirche?

Wenn ich mich von der Kirche als Institution löse und sie als eine Gemeinschaft von Christen sehe, die an Christus geglaubt haben und glauben, möchte ich ihr Danke für die Weitergabe und Festigung meines persönlichen Glaubens sagen.

5. Und was müsste dringend geändert werden?

Ich denke, dass wir uns als Christen öfters die Frage stellen müssten: Was würde Jesus HEUTE sagen? Die Auffassung der Kirche zu diversen Themen ist sicherlich theologisch fundiert und „gut gemeint“, nichtsdestotrotz bin ich überzeugt, dass Jesus heute in vielen Dingen pragmatischer handeln würde als die Kirche es tut.



6. Wie fühlen Sie sich als Christ in unserer Gesellschaft?

Wenn ich die vielen missmutigen Gesichter unserer Gesellschaft sehe, die in so vielen Illusionen ihr Glück verzweifelt suchen – dann fühle ich mich mit meinem Glauben wirklich bestärkt, da meine Hoffnung woanders liegt.

7. Wie finden Sie die Sankt-Paulus-Kirche?

Die Sankt-Paulus-Kirche ist sicherlich ein sehr gelungenes Kunstwerk; außerdem ist es dem Künstler gelungen, dem Kirchenraum die übliche „Spannung“ zu nehmen. Ich glaube, dass sich daher viele Leute leichter mit dem Raum identifizieren können und sich schneller ein Gemeinschaftsgefühl aufbaut. Allerdings fehlt mir das Kruzifix in der Kirche, da geht mir die Kunst dann doch zu weit ...

8. Was ist Ihnen die deutschsprachige Gemeinde im Ausland wert?

Ein Jahr voller interessanter Erfahrungen, vieler netter neuer Kontakte und persönlicher Reife.

9. Was gehört dazu, damit die getrennte Christenheit zur Einheit findet?

Gibt es denn wirklich eine „getrennte Christenheit“? Sind wir nicht durch Christus im Glauben schon längst alle miteinander verbunden? Für mich ist die Vielzahl der (Glaubens-) Sprachen wohl eher ein Reichtum, jeder kann etwas vom anderen lernen ...

10. Eine Person, ein Wort, ein Bild – worin finden Sie den christlichen Glauben am prägnantesten ausgedrückt?

Eine Person: in meiner Oma, die trotz vieler Schicksalsschläge nie das Vertrauen und ihre Zufriedenheit im Leben verloren hat.

Ein Wort: „Humor ist eine Erscheinungsform der Religion – nur, wer über den Dingen steht, kann sie belächeln“ (Chesterton/Heinz Rühmann als Pater Brown in „Er kann´s nicht lassen“)

Ein Bild: Der Friedensgruß während des Gottesdienstes.



Chronik der Gemeinde

Taufen vom 01.03.2010 bis zum 30.04.2010

- 13.03.2010 Julia Katharina Stierle
- 04.04.2010 Cécilia Meinhold
- 04.04.2010 Jan Boris Rätz
- 17.04.2010 Emil Halauko
- 24.04.2010 Finn Bjarne Bernhardt



Beerdigungen vom 01.03.2010 bis zum 30.04.2010

- 03.04.2010 Alice Jacqmin, verstorben am 26.03.2010 im Alter von fast 3 Jahren
- 07.04.2010 Marie-Louise Van Snick, verstorben am 26.03.2010 in der Nacht vor ihrem 97. Geburtstag

Kollektenergebnisse Januar - April 2010

	Aufgaben der Gemeinde	Aufgaben der Diözese
Januar	1.509,46 €	234,29 €
Februar	1.570,85 €	530,91 €
März	1.481,81 €	1.474,69 €
April	1.520,13 €	452,96 €
Gesamt	6.082,25 €	2.692,85 €



Sonderkollekten	
Kindermissionswerk und Casa del Niño	653,40 €
Semya	226,41 €
Misereor	580,17 €
Kollekte anlässlich der Erstkommunion für Ministrantengewänder	2.877,14 €

Herzlichen Dank allen Spendern!

ADHS Elternkreis Brüssel	gelegentliche Treffen nach Absprache Info: Fam. Busch-Boing, 02-767.04.86 oder adhs@telenet.be
Au-Pair-Treffen	1. + 3. Di/Monat, 20.00 Uhr, St. Paulus Info: U. Becker, becker@skynet.be
Deutschsprachige Selbsthilfegruppe „Krebs“ – Brüssel	2. Mi/Monat um 19.30 Uhr, St. Paulus, Info: 0486-600.145; 02-230.83.26; 02-673.67.25
DTB Deutsche Telefonhilfe Brüssel	praktische Informationen & ein offenes Ohr 02-768.21.21, Mo-Fr, 10.30-13.00 Uhr, in Notfällen 20.00-7.00 Uhr
Eine-Welt-Kreis	gelegentliche Treffen nach Absprache Info: M. Braun Marianne.Braun@ec.europa.eu
Frauengruppe	3. Do/Monat, 20.00-22.00 Uhr, St. Paulus Info: A. Martinez, 02-767.41.47 oder miguel.martinez@pandora.be
HORIZONT Deutschsprachige Gruppe Hospiz	gelegentliche Treffen nach Absprache Info: 0473-121.133 oder horizontbrussel@hotmail.com
Jugendtreff	Sa, ca. 2x monatlich 20.00 Uhr, St. Paulus Info: J. Versen, 02-737.11.46
Kindergottesdienstteam für So, 10.00 Uhr für So, 11.30 Uhr	regelmäßige Treffen nach Absprache Info: A. Willuhn, 02-306.38.97 oder awilluhn@gmx.de Info: I. Weinrautner, 0475-63.17.37 oder inaweinrautner@hotmail.com und O. Loewe-Wolfrum, 02-344.05.99 oder oloewe@gmx.net
Mutter-Kind-Gruppe I	Mo, 16.00-18.00 Uhr, St. Paulus Info: I. Krist, 02-732.88.28
Mutter-Kind-Gruppe II	Mi, 9.30-11.30 Uhr, St. Paulus Info: B. Schwengelbeck, 02-303.89.64 oder birthe.schwengelbeck@yahoo.de
Mutter-Kind-Gruppe III	Do, 16.00-18.00 Uhr, St. Paulus Info: Ch. v. Rintelen, 02-736.35.87

Ökumenischer Chor	Mi, 20.00 Uhr, EGZ Info: M. Hagemann, 010-86.64.16
Ökumenischer Kinderchor Brüssel	Mo, 16.30-17.45 Uhr, EGZ Info: kinderchor.brussel@laposte.net
Ökumenischer Posaunenchor	Mo, 20.00 Uhr, EGZ Info: w.hartmann@emdmusic.com oder hermann.rathje@eurocontrol.int
Ökumenischer Posaunenchor, Jungbläser	Mo, 19.00 Uhr, EGZ, Info: w.hartmann@emdmusic.com
Rund um die Geburt Geburtsvorbereitung, Rückbildungsgymnastik, Babymassage	Di, 20.00-21.30 Uhr, 9.30-10.30 Uhr, 10.45-11.45 Uhr, St. Paulus Info: Hebamme M. Micke, 02-372.97.54
Seniorenkaffee	2. Do/Monat, 14.30-16.30 Uhr, St. Paulus Info: G. Hilbert, 02-767.96.19

Wer macht mit beim Kindergottesdienstteam?



Parallel zum Wortgottesdienst unserer beiden Sonntagsmessen um 10 Uhr und um 11.30 Uhr wird derzeit je ein Kindergottesdienst angeboten, der gleichsam zwei Funktionen erfüllt:

- Zum einen soll dies den Kindern einen kindgerechten Zugang zu Gott ermöglichen, denn für die Jüngeren ist ein Wortgottesdienst oft noch unverständlich und damit langweilig.
- Zum anderen soll auch unsere Gemeinde einen intensiven Gottesdienst feiern dürfen, was vor allem auch für die Eltern gilt, die jeweils keinen Kindergottesdienst gestalten. Spirituelle Erfahrungen in Ruhe sind erfüllend und kraftspendend.

Dazu braucht das Kindergottesdienstteam aber dringend neue Helfer(innen).

Mitmachen kann bei uns jedes interessierte Gemeindemitglied, besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Wir freuen uns über alle neuen Mitglieder im Team, denn diese bringen immer frischen Wind und neue Ideen mit.

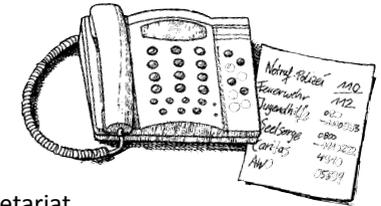
Interessiert? – Dann melden Sie sich bitte bei

Annette Willuhn (02-306.38.97), Ina Weinrautner (0475-63.17.37) oder Olivia Loewe-Wolfrum (02-344.05.99).

Juni		
1	Di	Au-Pair-Treffen, 20.00 Uhr, St. Paulus
5	Sa	Sommerfest der Ministranten, 14.30-18.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 37)
7	Mo	KGR-Sitzung, 20.00 Uhr, St. Paulus
10	Do	Seniorenausflug, Treffpunkt 9.00 Uhr, Rückkehr ca. 18.00 Uhr, EGZ (s.S. 37)
12	Sa	Ministranten-Gruppenstunde, 15.30 Uhr-17.00 Uhr, St. Paulus
15	Di	Au-Pair-Treffen, 20.00 Uhr, St. Paulus
18	Fr	Festvortrag von Paul M. Zulehner, 20.00 Uhr, St. Paulus (s.S. 38)
20	So	Verabschiedung von Herrn Lauer, 12.30 Uhr, St. Paulus (s. S. 36)
22	Di	Fortbildungstreffen der Kigo-Katecheten, 20.15-22.15 Uhr, St. Paulus
27	So	Gemeindefest im Anschluss an den Festgottesdienst, Beginn ca. 12.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 39)
Juli		
3	Sa	Sommerlager-Vortreffen, erste Woche 10.00-12.00 Uhr, zweite Woche 14.00-16.00 Uhr, St. Paulus
3	Sa	Ministranten-Gruppenstunde, 15.30-17.00 Uhr, St. Paulus
8	Do	Seniorenkaffee, 14.30 Uhr, St. Paulus
11	So	Erste Sola-Woche, Treffen um 9.10 Uhr an der Deutschen Schule in Wezembeek-Oppem, pünktliche Abfahrt um 9.40 Uhr, Rückkehr am 17. Juli gegen 17.30 Uhr
18	So	Zweite Sola-Woche, Treffen um 9.10 Uhr an der Deutschen Schule in Wezembeek-Oppem, pünktliche Abfahrt um 9.40 Uhr, Rückkehr am 24. Juli gegen 17.30 Uhr
August		
		keine Termine
September		
9	Do	Seniorenkaffee, 14.30 Uhr, St. Paulus
14	Di	Au-Pair-Treffen, 20.00 Uhr, St. Paulus
16	Do	KGR-Sitzung, 20.00 Uhr, St. Paulus
18	Sa	Kreativ-Workshop, 10.00-17.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 40)
23	Do	1. Treffen der Frauengruppe, 20.00-22.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 41)
25	Sa	Kinderprojekttag, 10.00-15.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 42)
25/26	Sa/So	Ökumenisches Kinderwochenende in La Foresta (s. S. 41)
26	So	Konzert der Capella Bruxellensis, 18.00-20.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 43)

Ansprechpartner & Adressen

Kath. Gemeinde Deutscher Sprache St. Paulus
Gemeindezentrum mit Kirche
Avenue de Tervueren 221
1150 Brüssel



Pfarrer
Wolfgang Severin
 Telefon: 02 737 11 42
 GSM: 0487 483 574
 Mail: severin@sankt-paulus.eu

Sekretariat
 Mo-Fr: 14.30-17.30 Uhr

Pastoralreferent
Joachim Lauer
 Telefon: 02 737 11 41
 Mail: lauer@sankt-paulus.eu

Gisela Hilbert (Mi, Do & Fr),
Beate Pauly (Mo & Di)
 Telefon: 02 737 11 40
 Fax: 02 737 11 49
 Mail: sekretariat@sankt-paulus.eu

Das Sekretariat ist vom 12.07. bis 03.09 geschlossen. Unser Anrufbeantworter wird täglich abgehört.

ADiA
Jonas Versen
 Telefon: 02 737 11 46
 Mail: ADiA@sankt-paulus.eu

PaulusRundbrief:
Rundbrief-Redaktion (s.u.)
redaktion@sankt-paulus.eu

Kirchengemeinderat
 siehe www.sankt-paulus.eu/kg

Gemeinsame Startseite der beiden deutschsprachigen Gemeinden in Brüssel:
www.Kirchen-deutscher-Sprache-Bruessel.de

IMPRESSUM

PAULUSRUNDBRIEF N°449 – 06-09 2010 – Juni - September 2010

Der PaulusRundbrief wird im Auftrag der Katholischen Gemeinde Deutscher Sprache St. Paulus Brüssel von Joachim Lauer herausgegeben. Er erscheint i. d. R. alle zwei Monate und wird kostenlos an alle interessierten deutschsprachigen Haushalte in Brüssel sowie weltweit versandt.

Redaktion:
 Annick Dohet-Gremminger, Susanne Fexer, Annelie Gehring, Annerose Hüfeld, Joachim Lauer, Edith Pozniak, Sabine Rudischhauser, Wolfgang Severin
 V.i.S.d.P.: Joachim Lauer

Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion oder des Kirchengemeinderats übereinstimmen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Oktober/November): 16. August 2010
Redaktionsschluss für die übernächste Ausgabe (Dezember/Januar): 11. Oktober 2010

Beiträge und Bilder bitte per E-Mail an: redaktion@sankt-paulus.eu

Grafikdesign & Layout: Annick Dohet-Gremminger, Joachim Lauer

Auflage: 1.750 Expl. Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Vertrieb: Gisela Hilbert und Helferinnen

Gemeindekonto: Postgiro Brüssel 000 - 083 33 86 - 59; IBAN: BE84 0000 8333 8659; BIC: BPOTBEB1

